Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 18 — Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 23. Januar 1938 — **62. Jahrg.**

„Die große Illusion?"

In Warschau läuft gegenwärtig mit großem Erfolg der ausgezeichnete deutsche Ufa-Film „Verräter". Er ist ein Anschauungsunterricht zur Schärfung aller Sinne für die nationale und staatliche Wachsamkeit. Wir kennen die Geschichte; denn bevor sie in der Hauptstadt zu sehen war, wurde sie der Provinz beschert und auch in dieser Zeitung eingehend besprochen.

Daneben gibt es in Warschau zur Zeit einen französischen Film, der die Gemüter bewegt und seinem Lichtbildtheater ausverkaufte Häuser verschafft. Dieser Film war uns noch nicht bekannt, und deshalb haben wir ihn uns dieser Tage gelegentlich einer aus anderen Gründen notwendig gewordenen Fahrt in die politische Zentrale des Landes angesehen; denn es handelt sich dabei um eine ausgesprochen politische Angelegenheit, die allgemeines Interesse verdient und deshalb an dieser Stelle behandelt werden darf, selbst wenn sie später noch von dem Chronisten der örtlichen Gegebenheiten gewürdigt werden sollte.

Dieser Film heißt in Frankreich „Die große Illusion", in Polen „Waffenkameradschaft". Der französische Titel gibt die politische Perspektive frei, der polnische sagt genauer, worum es sich rein stofflich handelt. Wir haben es nämlich mit einem Kriegsfilm, im engeren Sinn mit einer eigenartigen Beleuchtung des Lebens der französischen Kriegsgefangenen in Deutschland zu tun. Aber dieser Kriegsfilm ist eine aufrichtige Werbung für die Verständigung der anständigen nationalgesinnten Menschen. Deshalb ist er das Gegenteil einer verschwommenen unfruchtbaren pazifistischen Propaganda. Deshalb allein ist er in unseren Tagen auch politisch beachtenswert. Wohl gemerkt: bis auf den Schlußteil, der vielleicht nur in dem Bestreben komponiert wurde, in diesem ganz und gar männlichen Werk auch noch eine Frau in Erscheinung und zu Wort zu bringen. Hier sollte man mit der Schere rücksichtslos das Filmband kürzen; dann hat man eine gute Lehre, ganz und gar unverfälscht.

Von der Handlung soll folgendes berichtet werden: Ein erfolgreicher deutscher Kriegsflieger hat ein französisches Flugzeug mit zwei Offizieren abgeschossen. Er ladet die Gegner zum Frühstück ein und nimmt einen Riesenkranz, der zur Ehrung eines vorher abgeschossenen Feindes über den französischen Linien abgeworfen werden soll, zum Anlaß, um der Waffenkameradschaft über die Fronten hinweg zu huldigen. Dann werden die beiden Franzosen in ein Offiziers-Gefangenenlager nach Deutschland gebracht. Es geht ihnen dort nicht schlecht, aber die Sehnsucht nach Freiheit wird übergroß. Sie bringt den jungen Leutnant zeitweise in eine Einzelzelle, wo seine letzte Nervenkraft zusammenbricht. Ein alter Landsturmmann, der ihm mit aufgepflanztem Bajonett das Essen bringt, sucht ihn vergeblich mit Zigaretten zu trösten, erfolgreicher mit einer Mundharmonika, bei der dem Franzosen die heimatlichen Lieder trostreich in Erinnerung kommen. Bei den Deutschen werden die deutschen, bei den Franzosen die französischen Erfolge vor Douaumont eindrucksvoll gefeiert. Jede Nation spricht ihre eigene Sprache. Die Marseillaise löst die „Wacht am Rhein" ab, und es gibt dabei auf keiner Seite eine Verzerrung, sondern nur echte Begeisterung. Unterdessen graben die Franzosen heimlich an einem unterirdischen Gang. Als sie nach wochenlanger schwieriger Arbeit endlich so weit sind, daß ihnen nach vier Tagen der Schimmer der Freiheit winkt, wird die Sache entdeckt. Man verliert kein Wort darüber, man bringt sie auch nicht in Arrest, man schafft sie nur in ein anderes Lager, auf eine hohe steile Feste mit sicheren Mauern, die keine Fluchtmöglichkeit offen zu lassen scheinen. Hier gibt es ein unerwartetes Wiedersehen mit dem deutschen Fliegermajor, der die beiden französischen Freunde, die sich mit ihren Stuben-Kameraden bei ihm melden, einst abgeschossen und in die Gefangenschaft gebracht hat. Inzwischen wurde er selbst schwer verwundet aus der Front genommen und klagt darüber, daß er mit seinem geflickten Körper und mit der silbernen Platte, die das Kinn ersetzt, nur noch als Lagerkommandant seinem Vaterland dienen darf. Er ist ein ritterlicher Wächter, jeden Zoll ein preußischer Offizier, selbst in der Karikatur liebevoll und mit Respekt gezeichnet. Er will dem gleich ihm adligen Kapitän die wegen des begründeten Fluchtverdachts notwendigen Revisionen ersparen und läßt ihm gegen Abgabe des Ehrenworts freie Bewegung im Festungsbereich. Wenn er diese Vertrauensbezeugung auch vor dem Geranientopf vollzieht, in dem die einzige Blume des festummauerten Berges von ihm gepflegt wird, wirkt er doch keineswegs sentimental, sondern nur überlegt und überlegen. Der Franzose von Adel benutzt seine Freiheit, um die Flucht der beiden ihm nächststehenden Kameraden zu decken. Während diese sich an einem Seil in die Tiefe herunterlassen, läuft er selbst, alle Wächter ablenkend, immer höher auf kaum noch gangbarem Pfad den Festungsberg hinan, bis ihn die Kugel des deutschen Majors trifft, der ihn vorher laut und eindringlich als Mann zum Mann vergeblich beschworen hat, freiwillig zurückzukehren. Als die gelungene Flucht bekannt wird, steht der deutsche Kommandant neben dem sterbenden Gegner, der sein Ehrenwort nicht brechen wollte und begleitet ihn an das Tor zur ewigen Freiheit und Versöhnung.

Der entbehrliche Schlußteil verfolgt die beiden flüchtigen Franzosen auf ihrem Wege zur nahen Schweizer Grenze. Als sie kurz vor dem Ziel nicht mehr weiterkönnen, vor allem deshalb, weil der eine von ihnen den Fuß bei dem letzten Sprung in den Festungsgraben verletzt hat, werden sie von einer einsam wohnenden deutschen Bauernfrau verborgen, gepflegt, unter den Weihnachtsbaum geführt, nur weil die junge Bäuerin ihren Mann im Kriege verloren hat und deshalb um das Leiden des Soldaten weiß. Das sieht schön und friedlich aus, ist aber ganz gemeiner Landesverrat und jenem falschen Pazifismus entlehnt, der sich gegen den rechten Nationalismus und damit auch gegen jede wahrhaft erstrebenswerte Völkerversöhnung versündigt.

Vielleicht ist dieser Schluß mit voller Absicht der Waffenkameradschaft zwischen dem deutschen und französischen Flieger und ihrem tragisch-heroischen Ausgang gegenübergestellt. Es gibt **zwei** Wege zum Frieden. Der eine ist ein verbrecherischer Selbstbetrug, der andere ist ein Vermächtnis von Helden! Immerhin: die deutsche Frau ist hilfreich und edel gezeichnet wie der väterliche Landsturmmann im Lager I und der zusammengeschossene Kommandant im Lager II.

Erstaunlich ist, daß dieser Film in Frankreich gedreht werden konnte. Ein Pole, der hinter uns im Kino saß, meinte an einer besonders überraschenden Stelle flüsternd: „Zwanzig Jahre mußten seit dem Krieg vergehen bis zu solcher Reaktion." Und sein Nachbar gab zur Antwort: „Vergiß nicht den Titel: „La grande illusion!"

Ist das wohl richtig? Ist der Frieden zwischen den Völkern des Abendlandes, die sich im Weltkrieg gegenüberstanden, wirklich nur eine „große Illusion", wie der Haager Friedenspalast, dem unmittelbar nach der Einweihung der größte Völkerstreit der Neuzeit folgte? Eine „große Illusion" wie der Völkerbund, dessen Blut- und Hilflosigkeit angesichts der blutigen Konflikte in Abessinien, Spanien und China erschreckend offenbar geworden ist?

Oder hat man diesen Titel nur gewählt, damit jedermann über diese „große Illusion" nachdenkt, damit die Völker Europas, reif geworden in nationaler Erhebung, endlich zusehen, was zu ihrem Frieden dient. Es ist keine „große Illusion", sondern Tatsache, daß Franzosen diese Würdigung des deutschen Soldaten geschaffen haben. Es ist keine Illusion, daß Adolf Hitler seinen Kriegsgegner Mussolini empfangen hat, wie vordem noch kein Gast in deutschen Landen empfangen wurde. Und es ist ebenso Tatsache, daß der jugoslawische Ministerpräsident, der gleichfalls ein Frontsoldat des Weltkrieges gewesen ist, in dem die Deutschen den letzten Hektar serbischen Bodens besetzten, in diesen Tagen seines Deutschlandbesuchs geehrt wird, wie er es anderswo noch nicht erlebte.

Vor allem aber ist es keine „große Illusion", sondern erfreulichste Wirklichkeit, daß die Völker des Abendlandes — je stärker das Bewußtsein ihres Eigenwerts in ihnen lebendig ist, desto mehr! — hinter das Wort von der Verständigung und vom gleichberechtigten Frieden ein Ausrufungszeichen setzen möchten, ein Fragezeichen aber nur hinter jedes und jeden, welche solche Beweise der beginnenden Zusammenarbeit als „große Illusion" skeptisch zu bezeichnen belieben.

„Fabian und Sebastian lassen den Saft in die Bäume gahn!" Wir haben diesen Tag schon überwunden. Der Völkerfrühling ist ebenso wenig schon da wie der Lenz, der die Ströme und Bäche vom Eis befreit. Aber nach unendlich langem Winter mit hartem Eis und Bergen von Schnee dünkt es uns nicht mehr eine „große Illusion", wenn wir hören, daß der Saft in die Bäume steigt. Die graue, rissige Rinde verrät das Wunder nicht, und die Veteranen des großen Krieges spüren ihre Narben noch immer bei jedem Wettersturz. Aber ihre Kinder werden mancherlei erleben, wovon die Väter nur als von einer „großen Illusion" träumen durften.

Michael

Versuch einer deutsch-französischen Annäherung.

Fernand de Brinon spricht im „Kaiserhof" in Berlin.

Der bekannte französische Publizist **Fernand de Brinon** ist auf Einladung des Reichsjugendführers **Baldur von Schirach** am Donnerstag vormittag aus **Paris** in **Berlin** eingetroffen und hat am Abend auf einem im Hotel Kaiserhof veranstalteten **Empfangsabend** über deutsch-französische Beziehungen gesprochen. Zahlreiche Mitglieder der deutsch-französischen Gesellschaft und des diplomatischen Korps sowie führende Männer aus Staat, Partei, Kunst und Wissenschaft nahmen daran teil.

Nach herzlichen Begrüßungsworten, die Baldur von Schirach an den französischen Gast richtete, ergriff **Fernand de Brinon** das Wort. Mein Land, erklärte er, befragt sich zuweilen über sich selbst, und es gibt sich offenbar nicht immer endgültige Antworten. Sie erwarten gewiß nicht, daß ich es deshalb tadele. Wir haben beide zuviel Nationalstolz, als daß Sie auch nur einen Augenblick lang zugeben könnten, daß ein Franzose hier über innere Streitigkeiten seines Landes berichtet. Indessen haben wir Gründe genug, um an den Erfolg unseres Verständigungsunternehmens zu glauben. Wir haben Ergebnisse erzielt, die man nicht immer genügend hervorhebt. Ohne von dem selbstverständlichen Austausch zwischen der Deutsch-Französischen Gesellschaft und dem Comité France-Allemagne und von den Begegnungen der Frontkämpfer zu sprechen, die einen immer weiteren Umfang annehmen, müssen die zahllosen Reisen des letzten Jahres, die alle zur genaueren Begriffsbildung beigetragen haben, und die Kundgebungen in Lyon und auf der Messe von Marseille erwähnt werden, die in unseren südlichen Departements einen so großen Erfolg hatten.

Daneben gab es die so wertvollen Begegnungen hervorragender Persönlichkeiten, und bald wird auf Einladung der deutschen Jugend die Reise der 1000 französischen Frontkämpferkinder durch Deutschland stattfinden. Immer wieder stellt man Verbindungen fest, die infolge geschichtlicher Verflechtungen entstanden, Gegensätze, die annähern, anstatt voneinander zu entfernen, gleiche Bemühungen, die verschiedenartigen Ausdruck fanden." —

Im zweiten Teil seiner Ausführungen ging de Brinon auf die Frage ein:

„Was wollen wir unternehmen? Was können wir gemeinsam tun? Wir haben einander gegenüber eine gemeinsame Verpflichtung, die Baldur von Schirach selbst darlegte, als er die Freundschaft der deutschen und französischen Jugend verkündete: nämlich, keinen propagandistischen Hintergedanken zu hegen. Ein einziger Punkt steht auf unserem Programm: sich besser kennenzulernen! Mein lieber Reichsjugendführer, worum sollten Sie nicht ein **neues Beispiel** geben? Warum sollten Sie nicht demnächst in Paris einen **Vortrag** über Ihren großen Dichter **Goethe** halten, den Sie so gut kennen. Oder über ein anderes Thema, das Sie für uns auswählen? Wir hoffen, daß Sie so den eingeschlagenen Weg für andere Aussprachen zwischen uns freimachen.

Wenn wir auch nicht die Machtfülle haben, um alle Träume, die wir in uns tragen, zu verwirklichen, so sind wir doch, **die deutsche und die französische Jugend**, imstande, **soviel Dinge vorzubereiten**. Wieviel Abkommen kultureller, wirtschaftlicher und politischer Art sind auf dieser Grundlage möglich, zum Segen und Gedeihen unserer Kultur. Arbeiten wir darauf hin, der Diplomatie den Optimismus der Jugend zu verschaffen!

Sollen wir nicht auch versuchen, daß zwischen unseren beiden Ländern ein **Presseabkommen** geschlossen wird, das Übelwollen und Lüge mißbilligt? Bemühen wir uns, daß das, was ist, bekannt wird, und daß man nichts behauptet, was nicht ist.

Ich fasse zusammen: Ich bin überzeugt, daß die persönliche Kenntnis der Deutschen und der Franzosen untereinander große Fortschritte gemacht hat, und daß sie noch größere machen muß. Ich bin überzeugt, daß, wenn man die Nationen befragen würde, diese einen nahezu einmütigen Willen zur Einigung beweisen würden.

Wir, die wir **von 1914 bis 1918 an der Front** standen, werden bald gealterte Zeugen und später noch bloße Erinnerungen im Gedächtnis unserer Nachfahren sein. Immer aber wird es Deutschland und Frankreich und eine **Jugend** beiderseits der Grenzen geben. Mögen sie sich schätzen lernen, mögen sie ihre gemeinsame Aufgabe, die durch keinen Schatten getrübt sein wird, erkennen und in einer segensreichen Freundschaft leben!

In dieser Hoffnung erhebe ich mein Glas zu Ehren des Führers **Adolf Hitler**. Ich bin stolz darauf, der erste meiner Landsleute gewesen zu sein, der ihn kennenlernte und deshalb das Verständnis für ihn fördern konnte. Ich trinke auf das Wohl der Jugend Frankreichs und Deutschlands und damit auf das Wohlergehen der beiden Länder!"

Zum Schluß dankte der Reichsjugendführer dem Gast für seinen Vortrag und brachte einen Trinkspruch auf den Staatspräsidenten **Lebrun** und auf die Freundschaft der **deutsch-französischen Jugend** aus.

*

Die Französische Botschaft schlachtet eine Ente.

Wie das Deutsche Nachrichten-Bureau mitteilt, hatte „United Preß" die bei der französischen Kabinettsbildung aufgetretenen Schwierigkeiten zur Ausgabe folgender gegen Deutschland gerichteter **Hetzmeldung** benutzt.

Der französische Botschafter in Berlin hat seiner Regierung berichtet, daß Deutschland einen **weiteren Schlag** wie die

Was wird mit dem Sowjetgeschäftsträger in Warschau?

Die Gerüchte über eine Abberufung und beabsichtigte „Liquidierung" des Sowjetgeschäftsträgers **Winogradow** in Warschau haben die Sowjetbotschaft veranlaßt, der Presse folgende eigenartige Erklärung abzugeben:

> **„Unser Geschäftsträger, Herr Winogradow, ist tatsächlich nach Moskau gereist, aber nur auf Urlaub zur Erledigung von gewissen Angelegenheiten rein persönlichen Charakters. Seine Abreise ist keine Abberufung, da es möglich ist, daß er noch auf seinen Posten zurückkehrt. Das Datum seiner Rückkehr steht jedoch noch nicht fest."**

Der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, der diese Erklärung des stellvertretenden Geschäftsträgers **Listopad** abdruckt, stellt fest, daß Borys Winogradow gewissermaßen der **„letzte Mohikaner"** aus der früheren Zusammensetzung der Botschaft unter dem seinerzeitigen Botschafter Dawtjan ist. Die Erklärung der Sowjetbotschaft sei eigentlich auch kaum als ein Dementi anzusehen; denn eine Urlaubsreise, von der man nur „möglicherweise" wieder zurückkehrt, sieht nicht sehr nach freiwilligem Entschluß aus.

seinerzeitige Besetzung des Rheinlandes vorbereitet. Unterrichtete Stellen in Paris sagten, der Bericht des Botschafters sei sehr ernst gewesen und sei bekannt geworden, kurz nachdem Chautemps endlich ein neues Kabinett gebildet hatte. — Die „Washington-Post“ bringt die Meldung unter der Überschrift „Frankreich befürchtet neuen Grenzstreich der Nazis“.

Wie die Französische Botschaft in Berlin dazu mitteilt, ist sie ermächtigt, amtlich zu erklären, daß diese Sensationsmeldung von Anfang bis Ende frei erfunden ist.

Chinesisch-sowjetrussische Einheitsfront gegen Japan?

Wie die halbamtliche Nachrichtenagentur Domei aus Hongkong meldet, weilt General Tschanghsueliang seit einiger Zeit in Moskau, um im Auftrage Tschiangkaischeks mit Stalin Besprechungen zu führen. Das Ziel Tschanghsueliangs sei es, eine chinesisch-sowjetrussische Einheitsfront gegen Japan zu bilden. Tschanghsueliang, der frühere Beherrscher der Nordost-Provinzen, war der Urheber des Attentats 1936 in Sian, bei dem Tschiangkaischek wochenlang mit seiner Begleitung in dieser Stadt gefangen gehalten wurde. Seit diesem Attentat hört man jetzt zum ersten Mal wieder von Tschanghsueliang.

Aus Mandschukuo in Tokio eintreffende alarmierende Meldungen von starken sowjetrussischen Truppenbewegungen an den Grenzen schenkt man in Tokio die größte Aufmerksamkeit. Die Sowjets, die mit der von ihr beherrschten Regierung der Äußeren Mongolei zusammenarbeiten, konzentrieren starke Truppenmassen und Flugzeuggeschwader an den Grenzen. Schon in der vorigen Woche war die Nachricht eingetroffen, daß aus der Äußeren Mongolei 40 000 reguläre und irreguläre Soldaten, die von Sowjetrußland ausgebildet und mit sowjetrussischem Material versehen waren, in das Gebiet der Inneren Mongolei einfielen. In Mandschukuo befürchtet man, daß diese sowjetrussischen Truppenzusammenziehungen an den Grenzen auf eine bevorstehende militärische Aktion hindeuten. In Tokio weist man im Zusammenhang mit diesen Meldungen auf die hetzerischen Reden hin, die Vertreter der Roten Armee bei der Eröffnung des sogenannten Sowjetparlaments in Moskau hielten, „daß die Rote Armee auf Stalins Wort bereit sei, den faszistischen Angreifern auf ihrem eigenen Gebiet einen vernichtenden Schlag zu versetzen“.

Unruhen auf Formosa.

„United Preß“ meldet aus Schanghai:

Nach chinesischen Meldungen sind auf der japanischen Insel Formosa schwere Unruhen ausgebrochen. Wie es heißt, haben sich 7000 Bergarbeiter, von denen etwa 1000 bewaffnet sind, gegen die Japaner erhoben und sich nach stundenlangen Kämpfen in die Berge zurückgezogen, wo sie einen Kleinkrieg führen.

Die staatlich den Japanern gehörende Insel Formosa liegt vor der Südostküste Chinas und ist etwas größer wie Holland (ohne seine Kolonien). Von den 4 Millionen Einwohnern sind 3½ Millionen Chinesen, der Rest etwa zu gleichen Teilen Japaner und Malayen. Nach dem chinesisch-japanischen Krieg mußten die Chinesen die nicht nur strategisch, sondern auch als tropische Wirtschaftskolonie wertvolle Insel an die siegreichen Japaner abtreten.

Munitionslager in Madrid in die Luft gesprengt.

400 Tote und über 1300 Verletzte.

Die englische Presse veröffentlicht sensationelle Einzelheiten über eine Verschwörung in Madrid. Danach hält sich seit Kriegsbeginn in der Hauptstadt eine sogenannte „Fünfte Kolonne“ des Generals Franco auf, die nur auf die Gelegenheit wartet, um den nationalen Truppen die Eroberung der Stadt zu erleichtern. In der letzten Zeit wurden in Madrid 153 Personen verhaftet. Die Haussuchungen dauerten zwei Wochen. Sie zeitigten aber außer den Verhaftungen keine Ergebnisse, und den Verhafteten konnte nichts nachgewiesen werden. Die Revisionen erfolgten nach einer großen Explosion der Munitionslager, über die wir schon vor einigen Tagen kurz berichtet haben. Wie es heißt, hat die „Fünfte Kolonne“ ein Lebenszeichen gegeben. Ihre Mitglieder hatten die Lager in die Luft gesprengt, wobei es 400 Tote und über 1300 Verletzte gegeben hat. Die Munitionslager befanden sich unter der Erde in der Gegend des Stadtzentrums und wurden durch starke Militärposten bewacht, die sich ständig ablösten. Die Kraft der Explosion war so fürchterlich, daß der Tunnel der Untergrundbahn zerstört, einige Häuser in Trümmer gelegt und das große Gebäude der Bank von Spanien beschädigt wurden. Wie groß die Schäden waren, die durch diese Explosion angerichtet wurden, beweist die Tatsache, daß unverzüglich der Ministerpräsident von Rotspanien Negrin und der Verteidigungsminister Prieto nach Madrid kamen. Es wurde ein Ministerrat einberufen, in dem man beriet, was zu unternehmen sei, um die übrigen Munitionslager vor einem ähnlichen Schicksal zu bewahren. Die Beisetzung der Opfer der Katastrophe fand auf Kosten der Regierung statt, die es zu keinen Demonstrationen kommen ließ. In den Spitälern liegen noch Hunderte von Personen im Sterben, die bei der Explosion schwer verbrannt wurden. Die Verhaftungen nehmen kein Ende.

Erzbischof von Canterbury für Verständigung mit dem Reich.

Der Erzbischof von Canterbury erklärte in einer Rede vor dem anglikanischen Kirchenparlament in London, **gleichzeitig mit der Herstellung und Verstärkung einer Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten dürfe die Englische Regierung nichts unversucht lassen, um die Beziehungen zu Deutschland freundschaftlich zu gestalten.**

„Nach meinem Dafürhalten“, so fuhr der Erzbischof fort, „sollten wir den Zusicherungen des Reichskanzlers, daß er alles tun werde, um den Frieden in Europa aufrechtzuerhalten, mehr Beachtung und auch mehr Glauben schenken, als das bisher der Fall gewesen ist.“

Der Erzbischof kam sodann auf die deutsche Kirchenfrage zu sprechen. Er müsse feststellen, daß es nichts besseres gebe, um den guten Willen gegenüber dem Deutschen Reich zu verstärken, als den Beweis dafür, daß das Reich bereit sei, den Mitgliedern der deutschen Kirchen unter Voraussetzung ihrer vollen Loyalität die Freiheiten zu gewähren, die für die Entwicklung jeder christlichen Kirche **nötig seien.**

Ueberwältigender Erfolg der Regierung Chautemps.

501 Stimmen für die Regierung, 1 Stimme gegen sie.

Paris, 22. Januar.

Das Kabinett Chautemps hat am Freitag nachmittag bei seinem ersten Auftreten vor dem Parlament eine außergewöhnlich günstige Aufnahme gefunden, die sich in der Stimmenzahl ausdrückte. Im Senat soll darüber erst am Dienstag abgestimmt werden. Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Chautemps in der Kammer und Daladier im Senat zur Verlesung brachten, war mit großem Geschick so abgewogen, daß sie allen politischen Richtungen etwas gab und nirgends Anstoß erregen konnte, wobei allerdings offensichtlich auf die Stimmung der äußersten Linken besonders Rücksicht genommen war.

Der Ministerpräsident wies eingangs darauf hin, daß die Regierung gebildet worden sei, um einer Krise ein Ende zu setzen, deren Dauer und Verwirrung zu sehr ernsten Überlegungen Anlaß gegeben hätte. Um die Regierung gerecht zu beurteilen, müsse man die finanziellen Schwierigkeiten in Betracht ziehen, aus denen heraus sie entstanden sei. Der Sinn des Volksfront-Programms sei der entschlossene Wille zur republikanischen Verteidigung und der Wunsch nach sozialer Gerechtigkeit. Die Erklärung wendet sich dann scharf gegen die kürzlich aufgedeckten verbrecherischen Unternehmungen, deren Urheber die volle Strenge des Gesetzes zu spüren bekommen werden.

Gleichzeitig sei es nötig, der Arbeiterklasse die Sicherheit zu geben, daß an den von ihr errungenen Fortschritten nicht gerüttelt würde. In diesem Geiste werde die Regierung bereits am Dienstag dem Parlament den Gesetzentwurf über die

Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit

vorlegen, der gleichzeitig die Achtung vor der gesetzlichen Autorität des Unternehmers und das Recht des Arbeiters auf Sicherheit und Würde festlegen werde. Nach dessen Durchführung werde aber jeder Rückgriff auf Gewalt keine Entschuldigung mehr finden. Zahlreiche weitere Gesetze über die Altersversorgung der Arbeiter, die Presse, das politische Regime in Algier, das Ausländerrecht und die Landwirtschaft würden folgen.

Außenpolitik bleibt unverändert.

Die häufig vom Parlament gebilligte Außenpolitik werde, da sie den Gefühlen des Landes entspreche, unverändert weitergeführt werden. Sie gründe sich auf die Treue Frankreichs zu Genf, das trotz aller Hindernisse immer noch die beste Friedensgarantie darstelle. Man werde keine Mühe scheuen, um das Vertrauen der Völker zu Genf wieder zu beleben. Solange die Regierungen der Welt die Pflicht zur Beendigung des verhängnisvollen Rüstungswettlaufs noch nicht erkannt hätten, bestehe die erste Sicherheitsgarantie in einer starken nationalen Verteidigung. Sie solle durch eine bessere Organisation der notwendigen Beziehungen zwischen den drei Wehrmachtsteilen und eine Vermehrung der Autorität des Ministerpräsidenten und des Verteidigungsministers gestärkt werden, damit eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen allen Wehrdiensten sichergestellt werde.

Getreu dem gemeinsamen Ideal, mit den großen Demokraten, besonders der vollkommenen Entente, die Frankreich so herzlich mit England verbinde, getreu seinen überlieferten Bündnissen und Freundschaften und entschlossen zur Aufrechterhaltung aller Verträge, die es mit befreundeten Nationen verbänden, hege Frankreich gleichzeitig den ernsten Willen,

mit allen Ländern normale und friedliche Beziehungen

aufrechtzuerhalten und zu entwickeln und mit allen eine Grundlage zur Verständigung zu finden. Die ganze Außenpolitik Frankreichs werde im Dienst des Friedens stehen.

Die Aussprache

In der allgemeinen Kammeraussprache, die sich an die Regierungserklärung Chautemps anschloß, sprach zuerst der Abgeordnete Bergery. Er ist im Departement Seine et Oise gewählt worden und gehört der Frontistenpartei an, die eine kleine Splitterpartei innerhalb der Volksfront darstellt. Bergery betonte gleich zu Beginn seiner Ausführungen, daß er zum ersten Mal gegen eine Regierung der Volksfront stimmen werde. Übrigens **könne niemand behaupten, daß die jetzige Regierung ein Abbild der Volksfront sei.** Chautemps, von dem er nicht glaube, daß er seine Ziele verwirklichen könne, habe versucht,

sich aus der Vormundschaft Moskaus zu befreien,

was er ihm nicht vorwerfen werde. Dafür würde er aber um so mehr unter die Vormundschaft der Banken geraten. Auf dem Schicksalswege Frankreichs gebe es nur zwei Möglichkeiten, die einer Parteipolitik und die einer wirklichen nationalen Einigung. In der Kammer aber betreibe man eine Politik, die außerhalb dieser Möglichkeiten liege. Die große Sammelbewegung, die er im Auge habe, müsse sich um alle die Männer bilden, die entschlossen seien, ein Frankreich zu schaffen, das, wenn man rufe „Es lebe Frankreich“, nicht meine „Hoch die Banken“ oder „Hoch Moskau“, sondern

ein Frankreich, das befreit sei von allen inneren Tyranneien und von allen ausländischen Einflüssen.

Die Ausführungen Bergerys fanden lebhaften Beifall auf der Rechten und in der Mitte, dagegen Protestrufe bei den Kommunisten.

Der Kommunist Renaud Jean warf dem Senat vor, eine Reihe von Reformen für die französische Bauernschaft zu verzögern. Ein Abgeordneter der Rechten rief dazwischen, **er möge doch von Sowjetrußland verlangen, daß es seine Schulden bezahle,** dann würden auch die Reformen alle bestritten werden können. Anschließend verlas Kammerpräsident Herriot die Vertrauensentschließung, worauf die Sitzung für eine Stunde zur Beschlußfassung der Parteien unterbrochen wurde.

Chautemps stellte sodann die Vertrauensfrage, worauf die eingangs gemeldete

Abstimmung

folgte.

Wie man in den Wandelgängen zu dem Abstimmungsergebnis erfährt, das eine Mehrheit von 501 Stimmen gegen eine Stimme für die Regierung brachte, haben nicht nur die fünf Parteigruppen der üblichen Volksfrontmehrheit für die Regierung gestimmt, also die Kommunisten, Sozialdemokraten, Radikalsozialen, Unabhängige Linke und die Republikanisch-Sozialistische Vereinigung, sondern auch die Gruppen der Mitte, und zwar die Demokratische Linke, die Linksrepublikanische Allianz und Unabhängigen Radikalen, ferner die Katholischen Volksdemokraten und eine Gruppe, die sich Unabhängige der Volksaktion nennt.

Außerdem hat noch ein Teil der „Unabhängigen Republikaner der sozialen Aktion“ ebenfalls für die Regierung gestimmt, während sich ein Teil dieser Gruppe der Stimme enthielt. Gleichfalls enthielten sich der Stimme die Unabhängige Agrargruppe, die Republikanische Vereinigung (Marin) und einige unabhängige Republikaner und Fraktionslose. Die einzige Gegenstimme dürfte wohl vom Abg. Bergery abgegeben worden sein.

Moskauer Massenschlächter kam nicht wieder.

Die meisten Londoner Morgenblätter bringen Moskauer Berichte über das Wahltheater in Moskau, heben aber bezeichnenderweise als weitaus interessanter die Tatsache hervor, daß der oberste „Justizkommissar“ Krylenko seines Amtes enthoben ist. Man erblickt darin die zwar späte aber plötzliche Kritik an der Durchführung der sogenannten „Reinigungsaktion“.

Der „Daily Telegraph“ hebt hervor, daß es ganz den Anschein habe, als wenn die Verschiedenheit und der Erfindungsgeist des politischen Verbrechens in Sowjetrußland unbegrenzt seien. Lange Zeit hindurch seien aus Moskau fortwährend Meldungen über monotone Massenprozesse und Hinrichtungen gekommen. Die bolschewistischen Oberhäuptlinge hätten nur in der Sorge gelebt, den Staat gegen eine angebliche große Verschwörung von „trotzkistischen Spionen, Terroristen und Verrätern“ zu schützen. Die Welt habe das alles erstaunt mitangehört und nicht gewußt, was sie damit anfangen solle. Jetzt treffe eine neue Erklärung für das furchtbare Morden aus der Sowjetunion selbst ein. Es scheine in der Tat, als ob der Skandal jetzt die große „Reinigungsaktion“ als solche erfasse. Denn dieser werde nun mit der Erkenntnis Einhalt geboten,

daß der größte Teil der „liquidierten“ Personen die „Opfer nicht ihrer eigenen Schuld, sondern die Opfer gewisser Ambitionen gewisser Parteichefs“ geworden seien. Die nächste Phase in diesem blutigen Geheimnis scheine jetzt eine Reinigung der großen Reinigungsaktion zu sein.

Gleichzeitig mit dem neuen Erlaß sei Krylenko, der große „Held“ zahlloser Massenprozesse, seines Amtes enthoben worden, ohne daß man recht erkennen könne, was ihm zum Vorwurf gemacht werde.

Freund, du hast recht, wenn du glaubst, daß ich viel arbeite. Ich tue es, um zu leben, denn nichts hat mehr Ähnlichkeit mit dem Tode als der Müßiggang.

Friedrich der Große.

Fackelzug für Präsident Greiser.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Als Vertretung der arbeitenden Bevölkerung Danzigs brachten am Freitag, als am Vorabend des 41. Geburtstages des Präsidenten Greiser die Gefolgschaftsmitglieder des Städtischen Fuhrparks diesem vor seinem Heim in Oliva einen Fackelzug mit anschließendem Ständchen. Präsident Greiser ergriff das Wort, dankte für die Ehrung, die er nicht für seine Person, sondern für alle entgegennehme, die mit am deutschen Danzig arbeiteten. Ein Markstein sei erreicht worden. Dieser Fackelzug erscheine ihm als ein Zeichen der Einheit zwischen Führung und Gefolgschaft. An dieser Einheit habe die Arbeiterschaft ein großes Verdienst. Das kameradschaftliche Verhältnis zwischen Führung und Arbeiterschaft werde in aller Zukunft erhalten bleiben.

Aufhebung des Verbots kirchenpolitischer Versammlungen in Danzig.

Keine Erörterung von behördlichen Maßnahmen in kirchlichen Angelegenheiten!

Der Polizeipräsident von Danzig hat seine Anordnung vom 26. Februar 1937 betreffend das Verbot kirchenpolitischer Versammlungen aufgehoben und eine neue Anordnung erlassen, wonach in allen Versammlungen die Erörterung von behördlichen Maßnahmen in kirchlichen Angelegenheiten oder gegenüber Trägern eines geistlichen Amts, soweit diese Maßnahmen in einem anderen Staat als Danzig ergangen sind, verboten wird. Diese Anordnung gilt nicht für die zur Kirchenführung gesetzlich berufenen Körperschaften. Eine entsprechende Bekanntmachung erfolgt in der nächsten Nummer des Staatsanzeigers.

Verständigung der Feuerwehr Gdingen-Danzig.

Die Gdingener Feuerwehr, die zur Mitarbeit bei dem Großfeuer der Keramikfabrik nach Graudenz gerufen wurde, machte auf der Heimreise der Danziger Feuerwehr einen Besuch, wo sie aufs herzlichste aufgenommen wurde. Die Gdingener Wehrleute besichtigten eingehend die Danziger Löscheinrichtungen.

Wasserstand der Weichsel vom 22. Januar 1938.

Krakau — 1,37 (— 1,12), Zawichost + 2,88 (+ 3,47), Warschau + 2,88 (+ 2,88), Plock + 2,74 (+ 2,70), Thorn + 2,97 (+ 2,77) Fordon + 2,66 (+ 2,[illegible]8), Culm + 2,60 (+ 1,60), Graudenz + 2,65 (+ 1,40), Kurzebrack + 2,55 (+ 1,65), Pieckel + 1,85 (+ 1,[illegible]8) Dirschau + 1,51 (+ 1,38), Einlage + 2,35 (+ 2,42), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,56). **(In Klammern die Meldung des Vortages.**

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 22. Januar.

Eintrübung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach anfangs noch heiterem Wetter fortschreitende Eintrübung an.

Vom Kunstleben in Bromberg.

Im Städtischen Museum befindet sich augenblicklich eine Ausstellung von Kunstwerken hiesiger Maler und Bildhauer, die unter dem Titel „Salon Bydgoski" zusammengefaßt sind. Die Ausstellung, die gegen hundert Werke enthält, weist mancherlei interessante Arbeiten auf. Besonders verwiesen sei auf die Holzschnitte des jungen Graphikers Wojewódzki, dessen Arbeiten einen sicheren Blick und künstlerische Gestaltung verraten. Auch die Aquarelle von Witold Janczak erheben sich über den Rahmen des Durchschnitts. Sehr interessante Aquarelle hat Frydrych ausgestellt, während der Maler Gaje-Gajewski mit sehr farbenfreudigen Bildern, die Bromberger Motive darstellen, vertreten ist. Außerdem stellen aus Hawrylkiewicz, Gromek, J. und M. Faczyński, Brzeczkowski, Czechowski, Krystoszek, Lewandowski, Mnyszkowski, Tomczyk, Turwid, Tyszkiewicz, Biedtke, Wonnicki-Radziewicz.

Von Bildhauern sind Triebler (mit einem sehr starken Porträt eines Arbeiters), Teodor Gajewski (mit einem religiösen Werk und Porträtbüsten) und Kłobucki (mit einem Kruzifix) vertreten.

Die Wyczółkowski-Ausstellung
die im Reichswaisenhaus untergebracht ist, und eine Zeitlang geschlossen war, ist jetzt wieder zweimal in der Woche geöffnet, und zwar an jedem Mittwoch und Sonntag.

Die tolle Anita.

Ein deutschsprachiger Film (Bavaria-Film der Ondra-Lamac-Produktion) im Kino Kristall. Das „Mädchen mit Temperament" ist Anny Ondra, die einmal als verwöhnte Handelskapitänin in Flugzeug und Auto daherbraust, dann aber auch als armes Mädchen von der Landstraße auf Abenteuer ausgeht, endlich beide Rollen durcheinander wirft, bis sie den geliebten Konkurrenten (Matthias Wiemann) so knockout geschlagen, d. h. für sich erobert hat, wie es Anny Ondras rechtmäßig angetrauter Ehemann mit seinen Gegnern zu tun pflegt. Ida Wüst ist als liebedürftige Tante mit von der Partie. Das ganze ist eine tolle Liebesgeschichte mit viel originellen Einfällen, die von Heiterkeit sprudeln und nicht weniger Heiterkeit auslösen. Die oberbayrische Landschaft gibt den Bildern einen bezaubernden Hintergrund, ein lustiges Lied von der „blonden Kathrein" den notwendigen und recht gefälligen Schlager.

Vor dem Ondra-Film wird mit Hilfe einer kolorierten Micky-Maus-Angelegenheit, die wieder eine fabelhafte zeichnerische und heitere Leistung ist, ein großes Gelächter fabriziert. In der Wochenschau der „Pat" wandeln alle in Warschau beglaubigten Diplomaten zum Neujahrsempfang des Staatspräsidenten auf der Leinwand klar erkennbar an uns vorüber.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 24. d. M. früh Schwanen-Apotheke, Gdańska (Danzigerstraße) 5, Altstädtische Apotheke, Długa (Friedrichstraße) 39, und Bleichfelder-Apotheke, Gdańska (Danzigerstraße) 91; vom 24. bis 31. d. M. früh Engel-Apotheke, Gdańska) (Danzigerstraße) 65, Apotheke am Theaterplatz, M. Focha 10, und Apotheke in Schwedenhöhe, Orla (Adlerstraße) 8.

§ **Neue Briefmarken.** Mit dem 1. Februar d. J. setzt das Post- und Telegraphen-Ministerium neue Briefmarken im Wert von 15 und 30 Groschen mit dem Bildnis des Staatspräsidenten, Professor Mościcki, in Umlauf. Auf diese Weise soll der Staatspräsident an seinem Namenstag und anläßlich seines 70. Geburtstages, den er vor einiger Zeit begehen konnte, geehrt werden. Die 15 Groschen-Marke ist stahlblau, die 30 Groschen-Marke rot-violett. Eine Neuheit weisen die Marken insofern auf, als sie nur die Bezeichnung „Polska" tragen, statt des bisher üblichen „Poczta Polska".

§ **Seinen 70. Geburtstag** kann am 24. d. M. Tischlermeister Johann Schülke in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit begehen. Geboren im Kreise Zempelburg (Sępólno) kam er in den 90er Jahren nach Bromberg und erwarb am 1. September 1895 die vormals Buchfinksche Tischlerei in der Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8. Durch Fleiß und gute Arbeit verstand er es, in kurzer Zeit seinem Unternehmen einen Ruf zu verleihen, der ihm bald viele staatliche und private Bauarbeiten weit über die Grenzen der Provinz hinaus zuführte. In seinem arbeitsreichen Leben hat der Jubilar mehrere Ehrenämter bekleidet. So war er viele Jahre Obermeister der hiesigen Tischlerinnung, zu deren Ehrenobermeister er sodann ernannt wurde. 30 Jahre hindurch ist er Mitglied des Kirchenrats der Jesuitengemeinde. Sein 25jähriges Meisterjubiläum und das 25jährige Jubiläum des Bestehens seines Unternehmens und die 25jährige Zugehörigkeit zur Schützengilde konnte Herr Schülke bereits begehen. Seit einigen Jahren unterstützt ihn sein ältester Sohn, der ebenfalls Tischlermeister ist, bei der Leitung des Betriebes. Der Jubiläumstag wird dem wohlbekannten Bürger unserer Stadt zahlreiche Glückwünsche einbringen, denen wir uns auf das herzlichste anschließen.

§ **Die Töpfer- und Ofensetzer-Innung Bromberg** hielt am Montag, dem 17. d. M., ihre Jahres-Hauptversammlung ab. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde war Magistratssekretär Wolski erschienen. Zu der Versammlung waren auch die selbständigen Töpfer und Ofensetzer geladen, die nicht der Innung angehören, jedoch im Besitz der Gewerbekarte sind. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Obermeister Tschörner fand die Einschreibung eines Lehrlings sowie die Einführung von drei neuen Mitgliedern statt. Hingewiesen wurde insbesondere auf die Kreditgewährung durch die Stadtsparkasse (KKO) an das Handwerk und auf den beginnenden Meisterkursus des Polnischen Handwerkerverbandes. Hierauf hielt der Obermeister einen **kurzen Vortrag über das Thema „Der Kachelofen in der Volkswirtschaft und wir".** Nach anschließendem regen Gedankenaustausch wurden der Jahres- und der Kassenbericht erstattet. Es folgte die Wiederwahl der zwei turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Das Innungsschiedsgericht wurde neugebildet und zu seinen Mitgliedern die Herren Stęszewski, Tschörner, J. Pinczewski und drei Stellvertreter gewählt. Eine rege Aussprache lösten die Tariffragen aus. Die erhöhten Lohnsätze haben zu keinem beiderseitig befriedigendem Ergebnis geführt. Es soll versucht werden, neue Wege zu finden, um die immer noch in großem Maßstab sich breit machenden illegalen Ausführungen von Ofenarbeiten auszuschalten. Hierauf schloß der Obermeister die Sitzung.

§ **Systematische Diebstähle** wurden am Donnerstag in dem Papiergeschäft von Jan Jankowienko, Bahnhofstraße 5, aufgedeckt. Zwei Angestellte konnten als die Täter ermittelt werden. Bei einer Haussuchung fand die Polizei verschiedene Waren im Werte von 800 Złoty vor.

§ **Falschspielern** ist trotz aller Warnungen wieder einmal eine weibliche Person in der Pomorska (Rinkauerstraße) in die Hände gefallen. In kurzer Zeit verlor die Frau 4 Złoty. Als sie Alarm schlug, flüchteten die Betrüger.

§ **Während eines Vergnügens bestohlen** wurden in Prondy zwei Gäste. Einem Alexander Matczak wurde aus der Garderobe ein Wintermantel und zum Schaden von Wilhelm Neumann ebenfalls ein Wintermantel und ein brauner Schal gestohlen.

§ **Einbrecher** drangen in den Keller des Fleischermeisters Walenty Jóźwiak, Bart. Głowackiego (Fehrbellinstr.) 9. Sie entwendeten für etwa 120 Złoty Fleischwaren. — In das Restaurant im Bahnhofsgebäude der Kreisbahn drangen unbekannte Täter durch ein Fenster ein und stahlen Fleischwaren und Schokoladen im Werte von 130 Złoty.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies sowohl auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) wie auch in der Markthalle sehr regen Verkehr auf. Angebot und Nachfrage waren besonders stark. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,50—1,60, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,40—2,20, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Blumenkohl 0,30—0,50, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,20, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,15, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,10, Spinat 0,40, Rosenkohl 0,30, Gänse 6,00—7,00, Puten 5,00—7,00, Hühner 1,80—3,60, Enten 3,50—5,00, Tauben Paar 1,00, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,75, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Hasen 2,20, Hechte 1,00—1,20, Schleie 1,00, Flundern 0,40, Dorsche 0,40, Karpfen 1,00, Grüne Heringe 4 Pfund 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Schulverein Deutsches Privatgymnasium. Mitgliederversammlung am Montag, dem 24. Januar 1938, 20 Uhr, im oberen Saal des Zivilkasinos. Tagesordnung: 1. Kassenbericht, 2. Entlastung, 3. Ersatzwahlen, 4. Bericht des Direktors, 5. Vortrag: Berufsschulwesen. — Mitgliedskarten mitbringen. 1402

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit: Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung findet am 29. Januar d. J., um 16,30 (4,30) Uhr, in den Räumen des Deutschen Hauses in Posen, ul. Grobla 25, eine gemeinsame Feier der Reichsdeutschen statt, zu der herzlichst eingeladen wird. Einlaß nur gegen Ausweis durch Paß. 1385

Kleiner Grenzverkehr im Kreise Kolmar freigegeben.

+ **Kolmar** (Chodzież), 21. Januar. Infolge Verringerung der Einschleppungsgefahr von Maul- und Klauenseuche hat der Kreisstarost des Kreises Kolmar unter dem 19. Januar 1938 seine Anordnung über die Grenzsperre für den kleinen Grenzverkehr aufgehoben und den Grenzverkehr über alle Grenzstationen freigegeben.

Mißlungene Kassenberaubung
im Landwirtschaftlichen Einkaufs- und Absatzverein Mogilno.

ss **Mogilno**, 21. Januar. Heute durcheilte in den Morgenstunden die Stadt die Nachricht von einer mißlungenen Kassenberaubung im Landwirtschaftlichen Einkaufs- und Absatzverein. In der Nacht hatten die Täter auf dem Gehöft des Kaufmanns Friedrich Binder einen scharfen und wachsamen Hund vergiftet. Dann bogen sie am Fenster zum Bureau des Genossenschaftsleiters die Eisengitter auseinander, zertrümmerten eine Scheibe und öffneten das Fenster. Während ein Verbrecher Schmiere stand, stieg ein zweiter in das Innere des Bureaus. In dem zur Straße gelegenen Kassenraum versuchte er den Geldschrank aufzubrechen, in welchem sich 2000 Złoty, Wechsel und andere Wertpapiere befanden. Die durch die Arbeiten am Geldschrank verursachten Geräusche hatte der vorübergehende Nachtwächter Wiśniewski vernommen, welcher sich einen zweiten Nachtwächter zur Hilfe holte. Als sich darauf W. auf das Gehöft begab, ergriff ein Täter sofort die Flucht, während der Geldschrankknacker, sein Handwerkszeug zurücklassend, aus dem Fenster sprang und ebenfalls flüchtete. Wiśniewski vermochte diesen jedoch festzuhalten. In diesem Augenblick warf der Einbrecher blitzschnell seine Jacke von sich und riß aus. Beide Täter entkamen somit im Dunkel der Nacht. Der Kassenräuber hat aber außerdem einen Pelz zurückgelassen, welcher seinerzeit dem Landwirt Hermann während der Kassenberaubung der Spar- und Darlehnskasse in Schetzingen gestohlen wurde. Die benachrichtigte Polizei erschien mit dem Spürhund, um die Verfolgung der Täter aufzunehmen.

V **Argenau** (Gniewkowo), 20. Januar. Ruchlose Hände haben auf dem evangelischen Friedhof in Seedorf (Zajezierze) zwei ca. 15jährige Eichen abgesägt und die Stämme gestohlen.

Dem Fleischermeister Kubiak in der Sobieskiego 15 wurde am Mittwoch abend im Verlauf einer Auseinandersetzung, die zwei seiner Leute untereinander hatten, von einem Gesellen ein großes Schaufenster eingeschlagen.

ss **Inowrocław**, 21. Januar. Unter dem Vorsitz des Vizestarosten Śmietanko fand hier die Jahresversammlung des Kreis-Feuerwehrrates statt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß es in unserm Kreise 33 Feuerwehren gibt, von denen 26 auf dieser Versammlung vertreten waren. Innerhalb des verflossenen Jahres wurden im Kreise Inowrocław 119 Brände registriert, von denen vier durch festgestellte Ursachen, 49 durch verbrecherische Brandstiftung und 66 durch nicht aufgeklärte Ursachen entstanden. Das Budget für 1936/37 schließt mit 5900 Złoty ab.

+ **Kolmar** (Chodzież), 21. Januar. Bei einer hiesigen Familie hatte ein 20jähriges Dienstmädchen eine Stellung inne. Als das Mädchen plötzlich krank wurde und ein Arzt hinzugezogen werden mußte, stellte dieser fest, daß die Betreffende entbunden hatte. Über den Verbleib des Kindes verweigerte sie jede Aussage. Später wurde festgestellt, daß die entartete Mutter, die in ein Krankenhaus überführt werden mußte, das Kind in einem Ofen verbrannt hat.

+ **Lobsens** (Łobżenica), 21. Januar. Bei dem Landwirt Groszmann in Kruszki brach ein Feuer aus, das den Schweinestall in einen Trümmerhaufen verwandelte. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

+ **Schubin**, 21. Januar. Acht Arbeiter der Fabrik in Wapno wurden kürzlich von der Fabrikleitung für 25jährige Tätigkeit in der Fabrik mit Diplomen ausgezeichnet. Außerdem erhielt jeder der Arbeiter ein Sparkassenbuch mit 300 Złoty.

+ **Weißenhöhe** (Białośliwie), 21. Januar. Der ehemalige Landwirt Karl Falk in Hoffmannsdorf (Dworzakowo) beging seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar ist Kriegsteilnehmer von 1870/71 und stammt aus Elsingen (Kreis Wirsitz). Seit Jahren wohnt er bei seiner Tochter, die ihren Mann im Kriege verloren hat. An seinem Geburtstag bereiteten ihm Diakon Vetter und der evangelische Kirchenchor eine schlichte Feierstunde.

ss **Wreschen**, 21. Januar. In der Nacht zum 19. Januar versuchten einige Täter von einem Güterzug Kohlen zu stehlen. Als der Bahnposten die Diebe zum Stehenbleiben aufforderte, diese aber die Flucht ergriffen, gab er mehrere Schüsse ab. Durch einen Schuß wurde der 21jährige Czesław Nowaczyk aus Psary Polskie in den Unterleib getroffen, so daß der Schwerverletzte in hoffnungslosem Zustand ins Wreschener Kreiskrankenhaus überführt werden mußte.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 21. Januar. In der Staatlichen Försterei Grüneberg fand kürzlich eine Treibjagd statt, wobei von 15 Schützen 105 Hasen erlegt wurden. Jagdkönig wurde mit 13 Hasen Kreisarzt Dr. Cholewa.

Der See Moczadło wird von der Starostei am 1. Februar, vormittags 10 Uhr, meistbietend verpachtet. Die Pachtzeit läuft vom 1. Januar 1938 bis zum 1. April 1948. Schriftliche Offerten mit Angabe des jährlichen Pachtzinses sind dem Kreisstarostwo, Zimmer Nr. 7, bis zum 1. Februar, vormittags 10 Uhr, einzureichen. Gleichzeitig ist eine Kaution bei der Finanzkasse in Wirsitz einzuzahlen.

Mit dem 1. April 1938 soll in Wirsitz wieder ein Schulinspektorat eingerichtet werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Zigeunerwagen auf der Weichsel eingebrochen

Warschau, 22. Januar. (Eigene Meldung.) Auf dem Wege nach Radom fuhr eine Zigeunertruppe mit ihren Fuhrwerken über die zugefrorene Weichsel. Hierbei brach das Eis ein und die Wagen versanken mit 20 Zigeunern in den Fluten. Bei den Ertrunkenen handelt es sich um Angehörige eines Stammes in Ostgalizien, von denen sie als Abordnung zum Zigeunerkönig Kwiek nach Warschau geschickt worden waren.

Erprobtes Kochrezept. — Gedümpfte Rindsleber. Zutaten: 3/4 Pfund Rindsleber, 2—3 Eßlöffel Mehl, 1 Zwiebel, 50 Gramm Fett, 1 Maggis-Fleischbrühwürfel, Salz, etwas Pfeffer. — Man häutet die Leber, schneidet sie in fingerdicke Scheiben, salzt und pfeffert, dreht sie im Mehl um und brät sie in dem heißgemachten Fett auf beiden Seiten schön braun, bis sie nicht mehr blutet, wenn man hineinsticht (5 Minuten). Dann hebt man die Leberscheiben aus der Pfanne, gibt die feingeschnittene Zwiebel hinein, dämpft sie in dem zurückgebliebenen Bratfett durch, fügt das restliche Mehl hinzu, verrührt gut mit der Zwiebel und löscht mit einer Tasse Fleischbrühe, die man aus Maggis-Fleischbrühwürfel hergestellt hat, ab. Wenn die Soße gut durchgekocht ist, schmeckt man sie nach Salz und Pfeffer ab, legt die Leberscheiben hinein, kocht das Ganze nun noch schnell einmal auf und gibt sofort zu Tisch. 1164

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 4.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 4.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291 3373 3374, 1799. **Girokonto:** Bank Polski, Bydgoszcz.
Drahtanschrift: Raiffeisen. **Postscheckkonto:** Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr.
Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen.
Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.
Vermietung von Safesfächern.

Freitag früh 5 Uhr verstarb nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

Ottilie Strohschein

geb. **Reimer.**

Im Namen der Hinterbliebenen
Gustav Strohschein.

Bromberg, den 22. Januar 1938.
Gajowa 18.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. Januar, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1406

Für alle freundlichen Beweise der Verehrung, Liebe und Treue, die unserer lieben Entschlafenen bei ihrem Heimgang entgegengebracht wurden,

danken wir herzlichst

Im Namen aller Hinterbliebenen
Geschwister Krieger

Waldówko, Olszewka, Klonia.
1404 im Januar 1938

Zweigbüro.

Hiermit gebe ich zur gefl. Kenntnis, daß ich ab heute ein

Zweigbüro für Bauberatung

in JABŁONOWO, Pom., ul. Główna 15, Tel. 107
eingerichtet habe.

Ausführung von Stadt-, Land-, Industrie- und Umbauten.
Fachmännische Beratung und Auskunft wird vom 9. Februar an **jeden Mittwoch und Sonnabend** von meinem techn. Vertreter erteilt. An allen and. Tagen erteilt Maschinenfabrikant **H. Streibel, Jabłonowo, ul. Główna 15,** Tel. 107, Auskunft.

Fr. Dombrowski
Grudziądz, ul. Moniuszki 9, Tel. 1805; 1803.
1394 Baugeschäft — Holzbearbeitungwerk.

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 1291
„Filatelja", Bydgoszcz,

Dauerwellen
Wasser- u. Eisenwellen-Ondulation
Erstklassige Ausführung empfiehlt
R. Formanowski,
ul. Mostowa 12.

Motorräder

Type			
Type R. T. 3 PS	Führer- und steuerfrei	zł	850
„ K. S. 200 7 PS	....	„	1375
„ Sport 250 9 PS	....	„	1690
„ S. B. 350 11 PS	....	„	1900
„ S. B. 500 Luxus	(mit elektr. Starter)	„	2450

Die Preise verstehen sich einschl. Zoll loko Verkaufsstelle. Sofortige Lieferung. Wir nehmen auch Bestellungen für spätere pünktliche Lieferung entgegen. 1396

Reprezentacja Samochodów

„AUTO UNION"

St. Sierszyński, Sp. z o. o.
Poznań, Plac Wolności 11 Telefon 13-41
Kundendienst: Sniadeckich 12 Telefon 13-44
Filiale in Bydgoszcz, Gdańska 41 Telefon 28-85

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich.
Danek, Dworcowa 66.
4179



Gen. Vertretung:
PRZYGODZKI, HAMPEL I SKA,
Poznań 7224
Br. Pierackiego 18.
Tel. 21-24.





Deutscher Büchereiverein
Ortsgruppe Bromberg

Fritz Reuter-Abend

am Mittwoch, dem 26. Januar, 20 Uhr
im Zivil-Kasino, Gdańska 20

Vortragender: **Dr. B. Müller-Danzig**
Eintritt für Mitglieder frei, für Gäste 30 gr 442



Wer kann Angaben machen

über **Anselm von Amrogowicz,** geb. auf Gut Ruda bei Radomno, wer über seine Schwester **Bronislava Brunnert** geb. von Amrogowicz, geboren auf Gut Ruda bei Radomno, welche mit ihrer Mutter, nach dem Tode ihres Mannes, Albert Brunnert aus Bromberg, zu ihrer Tante **Amalie Gerlach,** Apothekersfrau aus Bromberg, nach Amerika zog. Wohnhaft zuletzt in Bromberg, Brenkenhof Nr. 18, verzogen 1882/83??? Angaben erbittet **Frau Ida Stolte** geb. Amrogowicz, **Stettin,** Barnimstr. 44. 1318

Lose zur 1. Klasse schon erhältlich.

Kollektur K. Rzanny,
Bydgoszcz, Gdańska 25. Tel. 33-32.

Hauptgewinne der 40. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

13. Tag. Vormittagsziehung.

10000 zł. Nr.: 50270 80597 116988.
5000 zł. Nr.: 28136 84270.
2000 zł. Nr.: 2377 28646 33142 34457 40639 65105 68856 69035 93513 97313 101529 109862 120635 136433 163892 185728 194308 74701.
1000 zł. Nr.: 6186 8434 27384 35279 38135 38163 40726 44725 44885 61767 63871 71209 92922 96157 96898 97358 99470 101549 116183 117994 127142 127452 134771 145688 1487 6 163763 169954 170632 171419 175954 179513 183655 194738.

13. Tag. Nachmittagsziehung.

75000 zł. Nr.: 78008.
50000 zł. Nr.: 120245.
20000 zł. Nr.: 158710.
10000 zł. Nr.: 38661 136127.
5000 zł. Nr.: 31323 60070.
2000 zł. Nr.: 52585 62886 74201 87832 93254 97128 102679 106546 111096 130196 152936 187319 188189 194179.
1000 zł. Nr.: 1420 3466 8358 8496 9965 15704 22170 21480 27037 31222 32137 45108 47890 48258 48440 72374 75773 89509 89888 101294 117057 118620 139899 156099 185140.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz

ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica Żeglarska 31, feststellen.

RESTAURACJA K. SZYMAŃSKI
BYDGOSZCZ, DWORCOWA 24

ladet ergebenst zur 133

Neueröffnung des

Restaurants mit Frühstücksstube

am Sonnabend, dem 22. Januar, um 19 Uhr, ein.
Lokal und Küche stehen unter meiner persönlichen Leitung, daher bin ich in der Lage, die geehrten Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll **K. Szymański**

Holzauktion

Am Sonnabend, dem 29. Januar, vorm. 10 Uhr, werden wir im Lokale des Herrn Lemanski in Dębionek meistbietend verkauf.:

Ia Birken-, Kiefern-, Eichen-Brennholz und Strauch,
sowie
Nutzholz, Stangen, Pfähle u. Reiser-Haufen.

Ermäßigte Taxpreise
Die von Witzlebenich Forstverwaltung
Liszkowo. 1339

Erteile deutschen Stenographieunterricht. Neustes System. Off. u. P 405 a. d. G. d. Z.

Wohne jetzt
Reja 4
E. Bergmann-Krause konservator. gebildete Klavierlehrerin 772

Bernhardiner-Hund zugelaufen. 434
Abzuhol. **Fordońska 24.**

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg

Kameradschaftsabend

(Wer schaffen will muß fröhlich sein)

am Sonnabend, dem 22. Januar 1938 bei Kleinert. Beginn 8 Uhr.

Gemeinschaftssingen — Laienspiel — Tanz

Eintrittskarten zum Preise von 0.50 zł einschl. Steuer im Büro und am Eingang. 1382
Nur für Mitglieder **Mitgliedskarten mitbr.**
Personen unter 18 J. haben keinen Zutritt.

Schreibmaschinen 3111
unter Garantie, größte Auswahl, billig. Preise.
Skóra i Ska., Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23.

Düngerstreuer Orig. **„Westfalia"** zu sehr niedrig. Preisen sofort v. Lager franko lieferbar. **Fa. Markowski, Poznań,** Jasna 16. 329

An- und Verkauf von Möbeln u. Nähmasch. **Kuberek, Długa 68**
6308

Möbel

einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei

M. Retzlaff 8520
Bydgoszcz, ulica Długa 76,
in der Nähe des Autobahnhofes.

Welch edler Weidmann schenkt einem unbemittelten Förster einen Jagdhund?
bevorz. Dt. Kurzhaar oder Wachtel. **Nehme auch Hunde in Dressur.** Gefl. Zuschr. unter D 1390 an die Gst. d. Z.

Sämtliche 8516

NOTEN

soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege

W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, 23. Januar 38
nachmittags **3** Uhr

Frau Holle

abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!

Das Hahnenei

Lustspiel in 3 Aufzügen von Hans Fitz.
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung.
Sonntag von 11 bis 1 und eine Stunde vor Beginn d. Aufführung an der Theaterkasse. 1345
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich im
„Elysium"

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. **Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler**

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Chełmża (Culmsee)

Zu dem am Sonntag, dem 30. Januar 1938, in der Villa Nova stattfindenden

Wohltätigkeitsfest

verbunden mit Aufführungen, Verlosung und Tanz zu Gunsten des Altersheims in Chełmża, ladet Stadt und Land herzlichst ein der

Deutsche Wohlfahrtsfrauenverein Chełmża

Beginn 5 Uhr nachm. Eintritt 1.00, Kinder 0.50 zł
Spenden für die Verlosung und das Büfett nimmt das Altersheim in Chełmża gern entgegen. 1401

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 18.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonntag, 23. Januar 1938.

Pommerellen.

22. Januar.

Graudenz (Grudziądz)

Ein Riesenbrand und seine Folgen.

Vorwürfe gegen die Feuerwehr.

Aus Anlaß des großen Brandes in der Ziegelei „Pomorskie Zakłady Ceramiczne“ weilten am Mittwoch Wojewodschafts-Feuerwehrinspektor Roszczyk aus Thorn sowie der Leiter der Feuerwehr in Gdingen an der Brandstätte, um sich über die Ausmaße des Feuers und seine Folgen zu unterrichten. Gegen die hiesige Wehr und insbesondere ihre Leitung werden nämlich in der polnischen Presse Vorwürfe erhoben, über deren Richtigkeit oder Unrichtigkeit zu entscheiden nur Fachleute ein Urteil zu fällen vermögen. Jedenfalls steht fest, daß der Graudenzer Leiter beim Brand von solcher Gewalt und Ausdehnung eine ungeheuer schwere und verantwortungsvolle Aufgabe hatte, eine Pflicht, die wahrlich nicht erleichtert wurde dadurch, daß die verschiedensten Wehren (Bahn, Fliegerstation usw.) tätig waren. Da konnte gewiß unschwer die erforderliche Übersicht auch beim besten Willen und genügender Tüchtigkeit nachlassen und eine gewisse Regellosigkeit eintreten. Die in der Brandangelegenheit eingeleitete Untersuchung nimmt übrigens ihren Fortgang.

Was die Deckung des Brandschadens anbetrifft, so beträgt die bei der Gesellschaft „Vesta“ bestehende Versicherung der betroffenen Firma 2 300 000 Złoty. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 22. Januar d. J., bis einschließlich Freitag, 28. Januar d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), Telephon 1437, sowie die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska), Telephon 1259. *

× **Den Tod eines seiner Arbeiter verschuldet zu haben,** war der Landwirt Teofil Paczkowski aus Dorf Roggenhausen (Rogóżno wieś), Kreis Graudenz, vor dem Graudenzer Bezirksgericht angeklagt. Am 16. August v. J. fand der Arbeiter Ślązek seinen Arbeitskollegen Jan Trawiński frühmorgens gegen 4 Uhr im Viehstall regungslos auf der Erde liegend vor. Ś. versuchte den T. aufzuheben, erhielt aber einen ziemlich heftigen elektrischen Schlag. Der von Ś. herbeigerufene Sohn des T. vermochte den Vater aus dem Stall herauszubringen. An der Stelle, auf welcher der alte T. gelegen hatte, fand man ein Brettchen mit einem daran befestigten Isolator, an dem eine elektrische Leitung angebracht war. Trotz aller sofortigen Bemühungen gelang es nicht, T. am Leben zu erhalten; er verstarb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Nach der vorgenommenen Untersuchung sprach alles dafür, daß der Tod infolge Berührung der elektrischen 200 Volt-Leitung herbeigeführt worden ist. Im Stall befand sich eine solche elektrische Installation, deren Leitung nur durch eine Umwicklung mit Stoffstücken geschützt war, keine Isolierung hatte und außerdem alt und schadhaft war. Trotz vorstehender Feststellungen der Anklage konnte das Gericht aber nicht die Überzeugung von der Schuld des Angeklagten erhalten und erkannte auf Freispruch. *

z **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war etwas besser beschickt als sein Vorgänger. Besonders das Angebot an Pferden war größer. Allerdings ließ die Qualität der Tiere viel zu wünschen übrig. Für beste Pferde verlangte man 400—500 Złoty. In der Hauptsache wurden aber Tiere im Preise von 100 bis 200 Złoty gehandelt. Der Hauptumsatz fand in Pferden geringster Qualität statt. Auch das Angebot an Rindvieh war nur mäßig und der Futterzustand in Anbetracht der Rauhfutterknappheit gering. Für beste Milchkühe und hochtragende Tiere forderte man 200 bis 250 Złoty. Kühe mittlerer Qualität brachten 80—150 Złoty und alte Tiere wesentlich weniger. *

× **Mittels Einbruchs** wurde aus der Labusschen Wohnung, Blumenstraße (Kwiatowa) 12, Wäsche im Werte von etwa 50 Złoty gestohlen. Als Täter konnte die Polizei schnellstens ein 14jähriges Bürschchen namens Edwin Chyliński, Czarnecki-Kaserne, ermitteln. Die Beute wurde ihm abgenommen. Ein weiterer Wäschediebstahl wurde bei der Familie Radtke, Tuscherdamm (Pierackiego) verübt. Die hier vom Boden entwendete Wäsche hat einen Wert von etwa 40 Złoty. *

Thorn (Toruń)

Die Weichsel geht!

Infolge des Tauwetters der letzten Tage, der Schneeschmelze im Stromgebiet und des dadurch bedingten Ansteigens des Wasserspiegels ist die Eisdecke der Weichsel bei Thorn in der Nacht zum Freitag, 21. Januar, zum Aufbruch gekommen. Der Wasserstand, der Donnerstag früh noch 2 Meter betragen hat, ist bis Freitag früh um 0,77 Meter auf 2,77 Meter über Normal angewachsen. Der Strom ist in seiner ganzen gewaltigen Breite dicht bei dicht mit Eisschollen bedeckt, die sich an den Pfeilern der beiden Brücken teilweise übereinander geschoben haben, und die in scheinbarem Durcheinander mit erstaunlicher Geschwindigkeit talwärts ziehen. * *

---

v **Der Kreisausschuß des Kreises Thorn** tritt am kommenden Montag, 24. Januar, im Sitzungssaal des Kreisausschusses zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung umfaßt 21 Punkte, u. a. die Beschlußfassung über den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1938/39, die Festsetzung der Kommunalabgaben zu den verschiedenen staatlichen Steuern, Einführung der neugewählten Abgeordneten Racieniewski aus Rentschkau, Karczewski aus Gurske, Pentlik aus Pensau sowie die Beschließung des Statuts über die speziellen Wegeabgaben zugunsten des Kreises Thorn für den Wirtschaftsbereich 1938/39. * *

v **Die Tischler- und Drechsler-Innung** in Thorn trat dieser Tage zu ihrer Jahreshauptversammlung zusammen. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts wurde auf Antrag der Revisionskommission dem Vorstand Entlastung erteilt und zur Neuwahl geschritten, wobei die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden. In Sachen des Lehrlingkontingents und der Überstunden fiel der Beschluß, an die Handwerkskammer sowie an den Verein selbständiger Handwerker zusätzliche Schreiben zu richten, damit diese Angelegenheit so schnell als möglich erledigt wird. Zum Schluß der Sitzung gelangte noch eine Reihe interner Angelegenheiten zur Besprechung. * *

t **Die Thorner Schuhmacherinnung** wählte in ihrer Hauptversammlung, die in Anwesenheit von Vertretern der Stadtverwaltung und der Handwerkskammer stattfand, in den Vorstand die Schuhmachermeister Wołowski, Salas, Schleier (Schriftführer) und Kwiatkowski (Kassierer). * *

* **Toruń-Główny** (Thorn-Hauptbahnhof) ist die offizielle Bezeichnung des auf dem linken Weichselufer belegenen großen Bahnhofs. Der bisherige Name „Toruń-Przedmieście“ (Thorn-Vorstadt), der wiederholt zu Irrtümern Anlaß gab, ist damit ausgelöscht. Eigenartigerweise hat man den bisherigen Namen auf den Aufschriften am Bahnhof selbst bisher jedoch noch nicht in den neuen umgeändert, so daß die Station nach wie vor als „Toruń-Przedmieście“ gilt, während die Schaffner ordnungsmäßig „Toruń-Główny“ ausrufen. * *

*

‡ **Aus dem Landkreis Thorn,** 21. Januar. Ein Automobilunglück ereignete sich am Dienstag vormittag gegen 9½ Uhr in der Nähe von Smolno (Schmolln) in der Thorner Stadtniederung. Infolge zu hohen Tempos geriet der von seinem Eigentümer Leonard Sakiewicz aus Bromberg gefahrene „Polski Fiat“ A 60 283, auf der glatten Straße ins Schleudern und fuhr gegen einen Chausseebaum, von dem er weiter gegen einen Fernsprechmast geschleudert wurde. Der Mast brach ab und stürzte auf das Verdeck des Autos, das völlig zertrümmert wurde. S. kam zum Glück mit nur leichten Verletzungen davon. Die Gerichtsbehörde wurde von dem Unglücksfall in Kenntnis gesetzt. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Diebstahl.** Dem Schneider Bernard Zabrocki in Konitz, Schlochauerstraße 41, wurde aus dem unverschlossenen Korridor seiner Wohnung von einem unbekannten Täter ein zerlegbares Bettgestell gestohlen. — Im November 1937 wurde aus dem Korridor des Städtischen Mädchengymnasiums eine lederne Schultasche mit Schulbüchern und Schülerlegitimation der Schülerin Wanda Kaszubowski, gestohlen. Der Täter, welcher bisher nicht ermittelt werden konnte, ist der berüchtigte Bandit Leo Timm aus Ackerhof bei Konitz, bei welchem die Schultasche ohne Inhalt mit anderem Diebesgut beschlagnahmt werden konnte.

Dirschau (Tczew)

Ein Leben im Dienst der Wohlfahrt.

Am Sonntag, 23. d. M., kann Frau Stadtrat Wessel ihren 72. Geburtstag begehen. Die Jubilarin ist als frühere Vorsitzende des hiesigen Wohlfahrtsvereins weit über die Grenzen unseres Kreises bekannt und allgemein geschätzt. Schon im Jahre 1900 stellte Frau Wessel ihre Kräfte in den Dienst des Frauenvereins und wirkte hier mit größter Opferfreudigkeit. Im Weltkriege wurde ihr in Anerkennung ihres Organisationstalentes die Leitung der gesamten Verband- und Erfrischungsstation auf dem hiesigen Bahnhof übertragen. Im Jahre 1919 wurde Frau W. einstimmig zur 1. Vorsitzenden des eingangs genannten Vereins bestellt und konnte als solche 1925 ihr 25jähriges Jubiläum feiern. Erst nach 33jähriger Tätigkeit und treuestem Wirken für den Verein übergab Frau Wessel ihr Amt einer jüngeren Kraft. Wir schließen uns herzlich den Wünschen für die verehrte Volksgenossin an.

---

de **Zur Leiterin des Dirschauer Kindergartens** wurde kürzlich Fräulein Margarete Drossert ernannt. Fräulein Dr. kommt aus dem Posener Gebiet. Dankbar gedenken die Eltern der scheidenden bisherigen Leiterin der Spielschule Fräulein Krepstakies. Die Zahl der augenblicklich die Spielschule besuchenden Kinder beträgt 45.

de **Reinigung der Straßen.** Der reichlich niedergegangene Schnee wurde durch den in den letzten Tagen einsetzenden Regen in schwarze Schlammassen verwandelt, die den Verkehr stark behindern. Die tiefen wassergefüllten Löcher in dem eisigen Untergrund führten zu manchem

Federbruch und die Passanten fürchteten die schmutzigen Spritzer. Der Magistrat hat jetzt aber, zur Freude der Fuhrwerksbesitzer und Fußgänger, bereits mit umfangreichen Reinigungsmaßnahmen begonnen. Zahlreiche Arbeitslose sind eingesetzt worden und gehen nun mit Picken, Schaufeln und Besen ihrer Arbeit nach. Gleichzeitig haben auch die Fuhrwerksbesitzer durch die Abfuhr der Schneereste etwas Beschäftigung bekommen.

de **Diebe an der Arbeit.** Der Promenadenweg von der Schöneckerstraße zum Schützengarten, der sogenannte Schneewall, ist im Sommer wie auch im Winter stets ein gern benutzter Spaziergang für alt und jung. Von den dort aufgestellten Ruhebänken ist in der letzten Zeit nun auch die letzte verschwunden.

200 Arbeiter im Hungerstreik.

Am Donnerstag um 7 Uhr morgens haben 200 Personen, die bei Notstandsarbeiten in Stargard beschäftigt waren, ihre Arbeitsplätze verlassen, die Räume des städtischen Magazins in der Kosciuszkistraße besetzt und den Hungerstreik erklärt. Ursache des Streiks war die Ankündigung der Herabsetzung der Arbeitszeit. Trotz sofortiger Verhandlungen zwischen Abordnungen der Streikenden und Vertretern der Stadtverwaltung und der Starostei blieb die Lage unverändert. Am Freitag trafen Verstärkungen der Polizei aus den benachbarten Städten ein. Mehrere Arbeiter wurden verhaftet, während die Frauen der Streikenden vor dem Magistratsgebäude und der Starostei demonstrierten. Am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr begaben sich der Starost Dr. Cichowski und Bürgermeister Felski zu nochmaligen Verhandlungen ins Streiklager. Bald darauf wurde die Hungerfahne mit dem Totenkopf vom Mast genommen und die Streikenden verließen ihr Lager. Angeblich soll den Notstandsarbeitern Heraufsetzung der Arbeitszeit und Freilassung der Verhafteten zugesichert worden sein.

Judenkrawall auf einem Jahrmarkt im Kreise Soldau.

w **Soldau (Działdowo), 21. Januar.** Der am letzten Vieh-, Pferde- und Krammarkt in Heinrichsdorf (Płośnica) war bei schönem Wetter sehr gut besucht. Der Auftrieb von Vieh war nur schwach. Gute Milch- und hochtragende Kühe brachten 150—180 Złoty, Kühe II. Klasse 110—145 Złoty, III. Klasse 90 bis 105 Złoty, alte Kühe 60—85 Złoty. Von Jungvieh kosteten hochtragende Färsen 120—150 Złoty, nichtragende 80—120 Złoty, ½- bis zweijähriges Jungvieh 50—90 Złoty. Es wurden viele Geschäfte abgeschlossen. Auf dem Pferdemarkt waren etwa 40 Pferde aufgetrieben. Es wurden mehrere Stück in der Preislage 220—320 Złoty und 50—120 Złoty verkauft. — Auf dem Krammarkt kam es am Nachmittag zu einem Tumult. Als mehrere Juden bereits einpackten, ging eine Menschenmenge gegen sie vor, stürzten die Buden um, wobei viele Waren gestohlen wurden. Die Polizei hatte viel zu tun, um die Ruhe wieder herzustellen. Zahlreiche Personen wurden festgenommen und ein Teil der Diebesbeute abgenommen.

f **Strasburg (Brodnica), 21. Januar.** Zu einer schweren Bluttat kam es in Kruszyn hiesigen Kreises. Zwischen dem 20jährigen Antoni Rybicki aus Kruszyn und dem 16 Jahre alten Stanisław Melkowski aus Wądzyn kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf R. ein Messer zog und damit seinem Gegner einen Stich beibrachte. Das Messer hatte die Lunge durchbohrt, so daß M. bald darauf im Kreiskrankenhaus seiner schweren Verletzung erlegen ist.

Auf einem Vergnügen, welches die Ortsfeuerwehr in Jastrzębie hiesigen Kreises veranstaltet hatte, kam es um Mitternacht zwischen Radaubrüdern, welche gewaltsam in den Saal eindringen wollten, und Festteilnehmern zu einer wüsten Schlägerei, wobei drei Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Republik Polen.

Arier-Paragraph auch bei den polnischen Veterinärärzten.

Auf der Tagung des Pommereller Bezirks der Vereinigung der polnischen Veterinärärzte in Thorn ist beschlossen worden, eine Statutenänderung für den Gesamtverband vorzuschlagen. Nach dieser Änderung würden Juden oder Personen, die jüdischer Abkunft sind, ferner diejenigen Veterinärärzte, die eine Jüdin zur Frau haben, nicht Mitglieder des Verbandes sein können.

*

Eine Panne bei den polnischen Kommunisten.

Wie alljährlich, planten die polnischen Kommunisten für den 21. Januar zur Erinnerung an Lenin und andere Bolschewistenhäuptlinge große Agitationskundgebungen. Diese können in diesem Jahre allerdings nicht stattfinden, weil der Vertrauensmann Moskaus die ihm für diesen Zweck übergebenen Geldmittel unterschlagen und das Weite gesucht hat! Die polnische kommunistische Partei soll über ihn bereits zu Gericht gesessen und seine Verfolgung aufgenommen haben.



Große Tage in Garmisch.

Aus Garmisch-Partenkirchen wird gemeldet:

Die Internationale Wintersportwoche 1938 in Garmisch-Partenkirchen ist eröffnet. Nach dem glänzenden Verlauf der IV. Olympischen Winterspiele 1936 wird nun in diesem Jahre zum zweitenmal diese schon zur Tradition gewordene Großveranstaltung durchgeführt bei der der Reichssportführer von Tschammer und Osten selbst die Oberleitung hat. Zur feierlichen Eröffnung fanden sich am Donnerstag im geschmückten Rathaussaal zu Garmisch-Partenkirchen der Reichssportführer von Tschammer und Osten mit seinem Stab, die Wettkämpfer und die Vertreter des Organisationskomitees ein. In seiner Ansprache wies der Reichssportführer auf die ruhmreichen und glänzenden Tage vom Februar 1936 hin und stellte als Ideale eines jeden Kämpfers und Streiters im Sport die Anständigkeit und den ritterlichen Geist hin, die in Deutschland bereits zur Selbstverständlichkeit geworden seien.

Unter den bereits anwesenden Sportlern fiel besonders die japanische Mannschaft mit dem kleinen Iguro auf, der bei den Olympischen Spielen 1936 Siebenter werden konnte. Zahlreiche Italiener und Österreicher haben sich ebenfalls schon eingefunden, während die Hauptmacht der Kämpfer des Auslands und aus Übersee erst am Freitag erwartet wird.

Auf dem Kreuzeck herrschte am Donnerstag infolge des bedauerlichen Unfalls des deutschen Meisters Rudi Cranz, der sich beim Training ein Bein brach, eine etwas gedrückte Stimmung. Durch diesen Unfall sind Deutschlands Aussichten wesentlich verschlechtert worden, zumal solche Könner wie Seelos, Matt und Schwabel an den Start gehen werden. Auch auf das mit Spannung erwartete Treffen zwischen dem Olympiasieger Pfnürr und dem besten Franzosen Allais müssen wir verzichten, da Allais in letzter Minute seine Meldung zurückzog. Die Schneeverhältnisse auf der zur Rennstrecke gewählten Olympia-Abfahrt sind durch den Schneefall der letzten Tage verbessert worden. Allerdings wird die Strecke sehr schwer bleiben, da sie stellenweise ziemlich vereist ist.

Die deutsche Skimannschaft, die wieder unter der bewährten Führung von Friedel Pfeiffer an den Start geht, ist vollzählig beisammen. Auch die Eis- und Bobmannschaften sind schon eingetroffen. Alle Deutschen befinden sich in einer ausgezeichneten Verfassung und haben den eisernen Willen zum Sieg mitgebracht.

Warschauer Boxer schlagen Italiens Mannschaft mit 9:7.

Am Donnerstag abend fand in Warschau ein Boxkampf zwischen der in Polen weilenden italienischen Boxmannschaft und einer Auswahlmannschaft von Warschau statt. Die polnische Mannschaft siegte knapp mit 9:7. Die Sensation des Abends war die Niederlage des italienischen Europameisters Sergo gegen den ausgezeichnet kämpfenden Sobkowiak im Weltergewicht.

*

Es stehen bereits die Termine für einen Revanche-Kampf im Boxländertreffen zwischen Polen und Italien fest. Die Kämpfe werden am 6. und 7. August in Venedig stattfinden. Die polnische Boxmannschaft wird darüber hinaus noch einen Städtekampf wahrscheinlich in Neapel durchführen.

Eiskunstlauf für Herren um die Europameisterschaft.

In St. Moritz begann am Donnerstag der Eiskunstlauf der Herren um den Titel eines Europameisters. Wie im Zusammenhang damit mitgeteilt wird, haben Belgien, Frankreich und Polen ihre Nennungen wieder zurückgezogen, so daß neun europäische Länder um den Titel eines Europameisters kämpfen werden.

Blutiger Kampf zwischen Beduinenstämmen

62 Tote.

Paris, 22. Januar. (Eigene Meldung.) Wie Havas aus Amman meldet, kam es zwischen zwei Beduinenstämmen von Ammarat im Irak-Grenzgebiet zu einem Kampf, bei dem 62 Beduinen getötet wurden. Soldaten des benachbarten Senditen-Polizeipostens, die im Kraftwagen auf dem Kampfplatz erschienen, um die Ordnung wiederherzustellen, wurden von den wütenden Beduinen ebenfalls angegriffen und mußten unter Zurücklassung ihrer Fahrzeuge, die zerstört wurden, flüchten. Erst eine zweite Expedition mit 40 Kraftwagen konnte die Ordnung wiederherstellen.

Schlagwetterexplosion auf Ceylon.

Aus Ceylon wird gemeldet, daß sich in einem Bergwerk in der Gegend von Kurunegalla eine Schlagwetterexplosion ereignet hat. Riesige Wassermengen überschwemmten die Stollen. Man befürchtet, daß 16 Bergleute umgekommen sind.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

S. S. Jedes geschlachtete Kalb muß beschaut werden.

A. B. Nr. 50. 1. Die ganze Geschichte ist verfahren, denn da die Forderung nach dem 1. Juli 1932 entstanden ist, fällt sie nicht unter das Entschuldungsgesetz, und Sie konnten sie nach ordnungsmäßiger Kündigung zu jeder Zeit bei dem ordentlichen Gericht einklagen. Das Schiedsamt hatte und hat mit der Sache nichts zu tun. 2. Da die Forderung aus dem gleichen Grunde auch nicht unter das Gesetz vom 29. März 1933 über das Moratorium von Hypotheken und die Verzinsung derselben fällt, muß Ihnen der Schuldner die Zinsen zahlen, die Sie mit ihm seinerzeit vereinbart haben, nämlich 6 Prozent.

„Gerda 100." 1. Sie brauchen dazu von keiner Seite eine Genehmigung, wenn nicht die Devisenfrage in irgend einer Weise hineinspielt, d. h. wenn nicht Gelder über die Grenze zu zahlen sind. 2. Sie können bei etwaigem Umzug nach dem Danziger Gebiet Ihren ganzen Hausrat mitnehmen. Danzig gehört zum polnischen Zollgebiet.

W. N. R. Sie können ein öffentliches Gewässer ohne Erlaubnis der zuständigen Behörde, d. h. des Starosten und der Wasserbauinspektion, nicht überbrücken. Setzen Sie sich mit den genannten Behörden wegen Ihres Anliegens in Verbindung.

J. B. in M. Die Schuld fällt unter das Entschuldungsgesetz. Wenn der Schuldner die Zinsen zahlt, raten wir Ihnen, nichts wegen des Kapitals zu unternehmen, da Ihnen Zinsherabsetzung, Verteilung der Schuldtilgung auf Raten und vielleicht sogar Kapitalreduzierung droht, wenn der Schuldner das Entschuldungsgesetz in Anspruch nimmt.

J. 1. Sie können durch Testament über Ihren Tod hinaus verfügen, aber Ihre Kinder können Sie dabei nicht ganz übergehen; diese haben wenigstens auf den Pflichtteil, d. h. auf die Hälfte ihres gesetzlichen Erbes, Anspruch. 2. Sie brauchen keinen Vormund. 3. Wenn der Schuldner Ihnen Kapital zurückgezahlt hat, konnte er Ihnen die von Ihnen angegebenen Abzüge machen; nämlich: wenn er Ihnen 100 Złoty bezahlte, so hatte er damit 150 Złoty von der Schuld bezahlt, und im Jahre 1937 konnte er durch Barzahlung von 100 Złoty sogar 200 Złoty von der Schuld streichen.

„Dauernder Abonnent." Wenn die Schuld unter das Entschuldungsgesetz fällt, und der Schuldner ist mit den Zinsen für die Zeit nach dem 1. November 1934 im Rückstand, so können Sie Ihrerseits sich an das für den Schuldner zuständige Schiedsamt wenden mit dem Antrag, diese Schuld zu regeln. Sie erreichen dadurch vielleicht, daß der Schuldner, wenn er dazu imstande ist, verurteilt wird, die ganze Schuld sofort zu zahlen, oder wenn nicht das, so doch, daß er 4½ Prozent Zinsen zahlt. Aber vielleicht fällt die Schuld überhaupt nicht unter das Entschuldungsgesetz; das wäre dann der Fall, wenn die Schuld erst nach dem 1. Juli 1932 entstanden ist. Träfe das zu, dann könnten Sie die Schuld einen Monat vorher kündigen und eventuell im Fall der Nichtzahlung beim Amtsgericht (sąd grodzki) einklagen.

A. P. in O. Ob Sie auf eine höhere Rente Anspruch haben, können wir nicht wissen, da wir nicht wissen, in welchen Lohnklassen Sie versichert waren; und nach den Lohnklassen richtet sich die Höhe der Rente.

A. S. 101. Wenn die Hypothek auf Dollarwährung lautet, können Sie sie nach dem Kurse des Dollar am Zahltag in Złoty bezahlen. Wir geben diese Auskunft aber nur mit Vorbehalt, da Ihre Angabe über die Eintragung nicht ganz klar ist.

Danziger Theaterbrief.

Zum zehnten Mal bereits wurde Shakespeares „Julius Cäsar" in der Großinszenierung des Generalintendanten Merz im Staatstheater gegeben, und immer wieder ist das Haus ausverkauft. Am letzten Sonnabend erst wieder mußten Hunderte an der Kasse des Staatstheaters umkehren, da keine Plätze mehr zu haben waren. Das ist ein wahrhaft erfreulicher Widerhall der Aufbauarbeit des Staatstheaters in der Danziger Bevölkerung.

Friedrich Bethges „Marsch der Veteranen" packte in der Inszenierung von Hansjoachim Büttner. Die beiden Hauptfiguren, der Hauptmann Kopejkin und der Fähnrich Ottoff, fanden in Adolf Hoffmann und Max Bernhardt ganz ausgezeichnete Verkörperungen. Ergreifend Hoffmanns Hauptmann, leidenschaftlich, fanatisch Bernhardts Ottoff! Feine Charakterzeichnungen boten Manfred Leber als Gutsbesitzer Plassinoff, Carl Kliewer als Generalgouverneur und Walter Loderer als Minister.

Eine weitere Erstaufführung für Danzig war im Schauspiel die Tragödie des Bauernkanzlers Hippler im deutschen Bauernkriege „Fahnen in Gottes Wind" von Gert von Klaß. Oft ist der Bundschuh Gegenstand der Dramatisierung gewesen. Nach Hauptmanns „Florian Geyer" ist ein neuer Stoff aus dem Bauernkriege auf der Bühne immer kühn, denn der Vergleich wird heraufbeschworen! Trotzdem ist dieses neue Volksstück von starker Wirkung. Es sieht die Vorgänge des Zeitgeschehens aus der Perspektive der deutschen Erhebung. In der Formulierung aber geht Klaß nach meinem Empfinden über die gebotenen Grenzen. Für das Gedankengut von heute war eben doch — bei allen Parallelen — eine ganz andere Zeit noch nicht reif für die Erfüllung, so daß Prägungen von heute nicht zurückzudatieren sind. Manfred Leber verkörperte die Hauptfigur des Kanzlers Hippler. Riesengroß fällt Luthers Schatten auf den deutschen Bauernkrieg. Es war darum ein guter Gedanke von Leber, dem Kanzler die Gestalt des großen Reformators zu geben. Obgleich Klaß diesen Kanzler in der entscheidenden Stunde des Handelns schwärmen läßt — Leber mit seiner lebenswirklichen Darstellung ließ es fast vergessen, daß dieser Hippler eben doch kein Luther war. Wenn dieser Bauernkanzler die deutsche Zukunft im Wachtraum sieht, daß alles um ihn her versinkt, dann kommt doch keine Silbe von Pathos in seine Stimme. Aber warm geht von ihm aus die Menschlichkeit, der er seinen Menschen opfert. Neben Leber ragte Etta Soßna, die wir nun leider mit Beendigung der Spielzeit verlieren sollen, heraus in ihrer darstellerischen Leistung als Gräfin Helfenstein. Überhaupt zeigte diese Aufführung den hohen Stand unseres Danziger Schauspiels. Wie wenn alte Holzschnitte, von Meisterhand geschaffen, plötzlich lebendig geworden seien, so wirkten Ferdinand Neuert als Karsthans und Frieda Regnald als Cathrina. Von Fanatismus erzählten Augen und Gebärden des wilden Bauernhauptmanns Rohrbach, wie ihn Max Bernhardt mit Leidenschaftlichkeit erfüllte. Sympathisch der junge Bauer Walter Bisons und die Bauerntochter Hanni Hagels, eckig der Laienprediger Carl Kliewers, der auch als Spielleiter sich bewährte. Eine köstliche Falstaff-Figur der Bautenmeister von Heinz Brede, eine frische frohe Note gab Adolf Hoffmann dem Helfensteiner. Ernst Gunster hatte wirksame Bühnenbilder entworfen.

Heinz Brede inszenierte das Lustspiel von dem witzigen Curt Goetz „Ingeborg", das etwas anspruchsvoll drei Akte sich hinzieht. Frieda Regnald als Tante Ottilie war mit Recht der Mittelpunkt der Wortspielereien, eine prachtvolle Karikatur. Karl Pschigode als Pater Peter, Max Bernhardt als Ehemann, Gustav Nord als Diener — feine Charakterskizzen. Anneliese Besuch spielte die Titelrolle mit viel Freude.

Die Oper hat gegenüber dem Vorjahr einen hochbedeutsamen Aufschwung genommen. Am letzten Sonntag gab es eine Aufführung von Wagners „Fliegendem Holländer", mit der sich auch die Danziger Oper ohne weiteres in die großen Bühnen Deutschlands einreihen kann. Eine Aufführung von gleicher Qualität ist ohne Zweifel noch nicht in Danzigs Theater gesehen und gehört worden. Eine sorgsame Regie von Bozo Miler, bezaubernd schöne Bühnenbilder von Walter Loch und eine musikalische Vorbereitung von Rang durch Georg Pilowski. Magda Madsen als Senta kannte keine Schwierigkeiten in der Beherrschung der schwierigen Partie. Makellos in allen Lagen ihre metallische Stimme mit sieghaftem, heldischem Glanz und der tiefen Wärme des Vortrages. Diese Senta war ein Erlebnis in dem Erlebnis der Aufführung überhaupt. Rein und innig klang das Steuermannslied von Maximilian Boecker und voll Kraft und Schönheit klang Albert Hansmüllers mächtiger Tenor. Der Daland lag auch Manfred Petri gut und in der kleinen Altpartie der Amme war Maria Kleffel eine ideale Vertreterin. Hans Havel mußte in letzter Stunde für den erkrankten Dr. Walberer in der Rolle des Holländers einspringen und entledigte sich im Rahmen seiner Grenzen mit Sorgfalt seiner Aufgabe. Die Chöre klangen wundervoll dank der sorgsamen Arbeit von Heinz Huhn.

In der Oper wird fleißig gearbeitet. „Der Freischütz", „Faust", „Undine", „Troubadour" — sie alle wurden in Neueinstudierungen herausgebracht. Keine dieser Aufführungen erreichte ganz die Höhe geschlossener Leistung wie der „Holländer", der eben bisher die höchste Stufe erreichte. Jetzt stehen uns die „Meistersinger", in der erprobten Spielleitung von Hermann Merz selbst, bevor.

Von Einzelleistungen seien besonders für heute hervorgehoben die Margarethe von Irma Richtsmeier, die auch als Bertalda in „Undine" verdienten Erfolg hatte und die Agathe im „Freischütz" sang. Einen vorzüglichen Griff hat Generalintendant Merz mit der Verpflichtung von Albert Hansmüller als Heldentenor getan. Er war ein ausgezeichneter Troubadour und ein guter Max im „Freischütz". Maximilian Boecker arbeitet sichtlich an seiner Stimmbildung. Sein Faust und sein Ritter in „Undine" zeigten beachtliche Fortschritte des sympathischen jungen Künstlers. Hilmar Hegarth hatte als Fürst im „Freischütz" und Graf im „Troubadour" schöne Erfolge. Walter Findl schuf einen Kellermeister voller Komik in „Undine" und bewährte sich ebenso als Brander, Fernando, wie als Erbförster Cuno. Vera Mansinger sang im „Troubadour" die Leonore.

Im Spielplan der Operette stehen „Land des Lächelns" und „Fledermaus". Lehars Operette erlebt in den nächsten Tagen bereits die 16. Aufführung.

Friedrich Albert Meyer.

Frontalangriff gegen Poniatowski im Sejmausschuß.

Am Donnerstag beriet der Haushaltsausschuß des Sejm bis in die späte Nacht hinein über den Haushalt des Landwirtschaftsministers, wobei an der Politik des Ministers Poniatowski sowohl von dem Referenten als auch von verschiedenen Rednern scharfe Kritik geübt wurde. Der Referent, Abg. **Piotr Sobczyk**, ist ein Bauer aus der Wojewodschaft Kielce. Er ist schon seit langem politisch und sozial tätig. Einst gehörte er der „Piast"-Partei (Witos) an, später wurde er Mitglied des Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung. Er gilt als einer der Führer und Abgeordneten, die sich um die Person des Obersten Sławek gruppieren. Vor einem Jahr wurde er Vorsitzender des Verbandes der Landwirtschaftlichen Kammern und Organisationen, also der obersten Organisation der Selbstverwaltung in der Landwirtschaft. Unter Berücksichtigung dieser Umstände gewinnt der Auftritt des Abgeordneten Sobczyk eine besondere Bedeutung.

Der Referent stellte u. a. fest, daß der Preis, den der Landwirt für seine Produkte erhalte, keinen großen Einfluß auf den Preis ausübe, den der städtische Verbraucher zahlt. Der Verarbeiter und die Kette der Vermittler beteiligten sich in hohem Maße an den Kosten, die der Verbraucher für die landwirtschaftlichen Artikel zahlen müsse. Aus diesem Grunde sei daraufhin zu wirken, daß die Folgen des Schutzes des städtischen Verbrauchers nicht ausschließlich den Landwirt belasten, sondern daß sie entsprechend auf alle verteilt würden, die an dem durch den Verbraucher gezahlten Preis teilhaben. Leider könne man nicht feststellen, daß der Standpunkt der Regierung in dieser für den Landwirt wichtigsten Frage, d. h. in der Sicherung der Renfabilität der Landwirtschaft stetig und klar wäre. Die offizielle Agrarpolitik beschäftige sich mit dieser Frage nicht in dem Maße, wie sie es verdiene.

Weiter hielt der Referent dem Landwirtschaftsminister die allzu großen Auswüchse bei den Beamten-Etats vor und übte Kritik daran, daß man sich darüber nicht orientieren könne, wie das Ministerium die im Haushalt vorgesehenen Kredite verwende. Man gebe Beträge für die Landwirtschaftskammern, für allgemeine freiwillige Organisationen, für Frauen- und Jugend-Organisationen verschiedener Art aus, ohne daß man den Schlüssel ausfindig machen könne, den das Ministerium dabei anwende. Infolgedessen stellten diese Kredite gewissermaßen eine Art Dispositionsfonds dar, der nur bezüglich des Zwecks bestimmt sei, dagegen eine fast völlige Freiheit in der Wahl der Wege gebe, auf denen diese Fonds verausgabt werden. Die gewährten Subventionen hätten also das Merkmal eines Geschenks, von dem man nicht wisse, ob es ein- oder mehrmalig gewährt werde.

Auf die einzelnen Positionen des Haushaltsplans eingehend, stellte der Redner fest, daß die für die direkte Unterstützung der landwirtschaftlichen Produktion bestimmten Beträge zu gering seien, denn es entfalle nicht einmal ein Złoty auf eine Wirtschaft. Außerdem stelle es sich heraus, daß bei der Unterstützung der landwirtschaftlichen Produktion das Ministerium nicht genügend die Frage berücksichtige, den Landwirten den Kauf von Produktionsmitteln zu erleichtern. Die landwirtschaftliche Verschuldung habe trotz der Entschuldungsgesetze eine Verringerung nicht erfahren. Die Regierung müßte sich entweder zu einer entschiedenen Entschuldungsaktion entschließen oder energische Maßnahmen treffen, um die Brutto-Einkünfte der Dorfwirtschaften bedeutend zu vergrößern, wodurch Mittel für die Abtragung der Schulden gefunden werden würden, und den Landpreis zu heben, damit die Gläubiger während der Zahlung der Raten nicht wegen ihrer Kapitalien beunruhigt würden.

Der Referent wies nach, daß wie überall so auch im Landwirtschaftsministerium parallel mit der Entwicklung der Bureaukratie eine deutliche Richtung in die Erscheinung trete, die darauf abziele, das soziale Leben zu etatisieren. Im Landwirtschaftsministerium herrsche eine zentralistische und antisoziale Stimmung, wenngleich der Minister als Demokrat gelte, und obgleich er zweifellos einen entscheidenden Einfluß auf seinen ganzen Geschäftsbereich besitze.

Der Redner ging dann zur Parzellierungsaktion der Regierung über und führte in diesem Zusammenhang bemerkenswerte Zahlen an. Danach sind vom 1. April 1936 bis zum 1. Juli 1937 auf dem Wege der Regierungsparzellierung 32 070 Hektar, durch die Agrarbank 11 973 Hektar und auf dem Wege der privaten Parzellierung 79 687 Hektar parzelliert worden. In dieser Zeit wurden 14 100 Hektar aufgekauft, für Forderungen des Staatsschatzes wurden 1415 Hektar übernommen, und aus freier Hand bzw. auf dem Wege der Zwangsversteigerung wurden 76 300 Hektar erworben.

Kritisch stellt sich der Referent auch der Wirtschaft der Getreide-Institutionen gegenüber ein und betont u. a., daß der Gesamtbetrag des ungedeckten Defizits in dieser Institution etwa 79 Millionen Złoty beträgt. Ferner stellt der Referent einen

Rückgang der allgemeinen landwirtschaftlichen Produktion in der Zeit von 1932 bis 1936

fest. Lediglich die Produktion von Kartoffeln und Borstenvieh sei gestiegen. Die landwirtschaftliche Produktion habe mit der Bevölkerungszunahme nicht Schritt gehalten. Die Produktion der vier Grundgetreidearten sei in Polen niedriger als in anderen Ländern. In Polen betrug der Ertrag von einem Hektar in den Jahren von 1929 bis 1935 — 12,9 Quintale, in Frankreich 14,7, in der Tschechoslowakei 17,2, in Deutschland 19 und in Dänemark 29 Quintale.

Zum Schluß brachte der Referent einige Entschließungen ein. Danach ersucht der Sejm die Regierung, die Tätigkeit des Landwirtschaftsministeriums in der Richtung zu leiten, daß

die landwirtschaftliche Produktion gehoben und die Rentabilität der dörflichen Wirtschaften sichergestellt

wird. Weiter soll den Auswüchsen der Personaletats Einhalt geboten und schließlich soll die fast beliebige Disponierung des Ministers mit bedeutenden Krediten unterbunden werden.

Nach dem Referenten ergriff das Wort

Landwirtschafts- und Agrarreform-Minister Poniatowski.

In der Antwort stellt der Minister fest, daß das Ministerium mit der Notwendigkeit der Hebung der Produktion und der Erhöhung der Rentabilität der Landwirtschaften einverstanden sei, daß man dieses Ziel aber nicht in **rapiden** Sprüngen erreichen könne. **„Wir können"**, sagte Minister Poniatowski, **„in diesem Augenblick die Landwirtschaft Polens nicht an das Niveau der Weststaaten angleichen. Wollten wir die Wirtschaft im Lande auf das Niveau der Wirtschaft in Großpolen bringen, so müßten wir für diesen Zweck entsprechende Fonds haben.** Nehmen wir 1000 Złoty für einen Hektar an, so würden wir für diesen Zweck mindestens 15 Milliarden brauchen. Was die Preisfrage anbelangt, so muß man an die auf den Weltmärkten verpflichtenden Preise denken. Wir können die Preise nicht übermäßig erhöhen, da eine solche Politik uns Verlusten aussetzen würde. Zum Schluß kündigte der Minister eine Reorganisation der Landwirtschaftskammern an, da das Ministerium sich bei seiner Aktion nur schwer auf diese Organisationen stützen könne. Die Kammern sollen also saniert werden.

Die Aussprache

nahm für den Minister einen gerade nicht schmeichelhaften Verlauf. Als erster sprach Abg. **Dudziński**-Bromberg. Er stellte eingangs fest, daß der Minister zum ersten Mal im Ausschuß sofort mit den Ausführungen des Referenten polemisieren mußte. Dies werde den landwirtschaftlichen Fragen vielleicht zum Vorteil gereichen. Der Minister sprach von der Unzulänglichkeit unserer Kapitalvorräte für die Landwirtschaft gegenüber den ausländischen Kapitalien. Dieser Umstand hindert jedoch nicht, danach zu streben, daß das Kapital in Polen vergrößert werde. Nirgends stehe geschrieben, daß der polnische Bauer immer ein Bettler sein soll. Die Kapitalisierung hänge eng zusammen mit dem natürlichen Abfluß der Bevölkerungszunahme nach den Städten. Dagegen verfolge die Politik des Ministeriums das Ziel, die größtmöglichste Zahl von Menschen auf dem Land zu erhalten, wodurch die Wirtschaften zerstückelt werden. **Der Redner beklagt sich darüber, daß man in den Westgebieten Siedler aus anderen Gebieten ansiedle, die sich mit den örtlichen Bedingungen nicht vertraut gemacht und auch in der Nähe keine Verwandten zu Hilfe haben. Ihnen werden trotzdem Lasten zugunsten des Staates auferlegt. Man nehme ihnen also nicht den Reingewinn, den sie noch nicht haben, sondern die Substanz selbst. Dies kommt der Bildung eines dörflichen Proletariats gleich, und ein solches Element könne in den Städten niemandem einen Verdienst geben.** Auf die Wirtschaft und die angebliche Rentabilität der Staatsforsten eingehend, fragt der Redner an, weshalb die Forstdirektion ihre Arbeiter am schlechtesten bezahle. Dadurch würden ständig Ausschreitungen hervorgerufen. Wenn die Feiertage kommen, erhielten die Oberförster die Weisung, an diese Arbeiter Hemden zu verteilen. Etwas Ähnliches sieht man bei der Verteilung der 4000 Sämaschinen, da die kleinen Landwirte sie nicht kaufen können. **Mit solchen Methoden müsse Schluß gemacht werden. Man könne sich nicht mit schlechten Löhnen, mit Hemden für die Feiertage und mit unrentablen Wirtschaften einverstanden erklären, denen man aus Gnade und Barmherzigkeit Sämaschinen gibt.**

Weiter spricht der Redner über das Unrecht, das den Westgebieten zugefügt wird. **Alle sagen, daß die wirtschaftliche Struktur am besten in den Westgebieten sei. Die Volksgemeinschaft dieser Gebiete könne sich nicht damit abfinden, daß diese gute Struktur verschlechtert werde. „Wir sehen aber die Bestrebungen und Bemühungen, die gerade zu einer solchen Verschlechterung führen. Nicht allein daß man zu wenig sich selbst versorgende Wirtschaften schaft, ja man verfährt sogar so, als ob man die größeren dort bestehenden Wirtschaften vernichten wollte."**

Der Redner führt eine Reihe von höchst merkwürdigen Praktiken der Agrarbank und der Direktion der Staatsforsten an und erklärt zum Schluß: Wenn ich vom Minister nicht die Versicherung erhalte, daß das Verfahren, das die gute wirtschaftliche Struktur der Westgebiete abändert, nicht eingestellt wird, daß das Rundschreiben der Agrarbank über die Darlehen für die Abfindung der Familienmitglieder in Landwirtschaften von über 15 Hektar nicht zurückgezogen wird, und daß die Methode der Bildung von kleinen und unproduktiven Ansiedlungen aufgegeben wird, so erkläre ich, daß ich für den Haushalt des Landwirtschaftsministeriums nicht stimmen kann.

Abg. **Zaklika** aus Sokal beklagt sich über die ungeheuerliche Vermehrung der Ministerialbeamten. Schon die Oberste Kontrollkammer habe auf den übermäßigen Bureaukratismus und auf die Flucht von Rundschreiben hingewiesen. Die Meliorationsaktion werde planlos geführt. Die ausgeführten Einrichtungen lasse man oft ohne Schutz, wodurch große Verluste entstehen. In einigen Ortschaften dürfte die Melioration vielleicht nach 150 Jahren beendet sein. Die Arbeiten an der Regulierung der Weichsel habe man der jüdischen Gesellschaft Grünbaum und einem gewissen Preun übertragen. Der Gewinn dieser Herren habe in dem einen Jahr 1936 zwei Millionen Złoty betragen.

Sehr gelobt wird die Politik des Landwirtschaftsministers ausgerechnet von einem Ukrainer aus Łuck, dem Abg. **Tymoszenko**. Vor allem findet er Anerkennung für die Agrarreform in Wolhynien.

Abg. **Gorczyna** aus Jędrzejów erinnert daran, daß im vergangenen Jahr das Gesetz über die Unteilbarkeit der Landwirtschaften beschlossen worden sei. Bis heute gebe es aber noch keine Ausführungsbestimmungen, und man wisse nicht, wie sie überhaupt aussehen werden.

Abg. **Hyla** aus Wadowic wendet sich dagegen, daß man in der Aussprache von einer „Unterhöhlung der landwirtschaftlichen Struktur in Posen und in Pommerellen" gesprochen habe. Dieser ahnungslose Redner hat „bessere Nachrichten" und sagt, daß dem nicht so sei, daß es vom staatlichen Gesichtspunkt auf diesen Gebieten immer besser gehe, denn man lasse Bauern aus anderen Gebieten nach Westen kommen. Dieser Redner ist ein trefflicher Prophet der Verleumdungstheorie, denn er wünscht nicht mehr und nicht weniger als eine Angleichung des gut bewirtschafteten Westens an die Trostlosigkeit des Ostens. Als durchaus klassisch kann sein Ausspruch bezeichnet werden: „Zwar werden auf den Westgebieten kleine Ansiedlungen eingeführt, aber in den Ostgebieten sind sie noch kleiner."

Mit anderen Worten: Vom „staatlichen" Gesichtspunkt aus glaubt Herr Hyla es loben zu müssen, daß die europäischen Wirtschaften der Westgebiete zerschlagen werden, daß auch dort der Bauer hungert, denn im Osten hungert er noch mehr! Der gute Mann vergißt nur, **daß der von ihm empfohlene Hunger im Westen die Not im Osten nur noch vergrößert und den ganzen Staat ruiniert.** Alle antistaatlichen Elemente werden sich also die Hände reiben, wenn sie von der Predigt des Herrn Hyla Kenntnis erhalten.

Nach einer sehr langen Aussprache wurde der Haushalt im Wortlaut des Regierungsentwurfs letzten Endes doch angenommen. Wer hatte auch anderes erwartet?

„Polen ist nicht der Gendarm Europas."

Polnische Polemik mit General Denikin.

Zu den interessantesten polnischen Veröffentlichungen der letzten Zeit gehört zweifellos die militärhistorische Studie „Der Feldzug nach Kiew" des polnischen Generals und Kommandeurs der Kriegsakademie, Kutrzeba. Die wertvolle historische Arbeit des Generals, die in die Hintergründe der Bolschewikenkämpfe hineinleuchtet und die politische wie auch die strategische Taktik Marschall Piłsudskis als Führer der polnischen Armee darstellt, hat den Anlaß zu einer heftigen Auseinandersetzung mit dem als Emigrant in Polen lebenden Zarengeneral Denikin, dem bekannten Kommandeur der „Weißen", gegeben.

Aus der Veröffentlichung des polnischen Generals geht hervor, daß sich Polen gegenüber den Bolschewisten schon mit Rücksicht auf die geplante polnisch-ukrainische Union in einer Angriffsstellung befinden mußte. 1919 war die Situation die, daß Denikin, der mit seiner Freiwilligen-Armee aus Südrußland gegen Moskau vorstieß, auf die Hilfe Piłsudskis angewiesen war, wenn er den Feldzug siegreich beenden wollte. Diesen Sieg Denikins und der Weißen Armee wollte Piłsudski, der seine eigenen Pläne hatte, aber nicht. Denikin rechnete mit einem Eingreifen der Polen zugunsten seiner Armee und erwartete, daß sie den bolschewistischen Truppen bei Mozyr in den Rücken fallen würden.

Piłsudskis Pläne waren aber andere. Er ließ — immer nach der Studie des Generals Kutrzeba — Lenin folgendes wissen: „Polen ist nicht der Gendarm Europas und will es nicht sein. Polen will und wird nur für seine eigenen Interessen eintreten. Allein das, was der polnischen Staatsräson entspricht, kann für die polnische Politik von ausschlaggebender Bedeutung sein. Eine Unterstützung Denikins in seinem Kampf mit den Bolschewiken kann aber nicht der polnischen Staatsräson entsprechen. Ein Stoß gegen die Bolschewiken in Richtung Mozyr würde zweifellos Denikin helfen können und sogar vielleicht für den Sieg entscheidend sein. Polen hätte an der Front in Polesien genügend Kräfte, um diesen Stoß auszuführen."

Kutrzeba erklärt das Verhalten Piłsudskis aus der ablehnenden Haltung Denikins gegenüber den polnischen Gebietsforderungen. Auch General Karnicki, der Vertreter Piłsudskis bei Denikin, konnte den russischen General, dem noch immer ein großes, ungeteiltes Rußland vor Augen schwebte, nicht umstimmen.

In einer Antwort ging nun Denikin auf den Inhalt der Studie Kutrzebas ein und macht der polnischen Seite den Vorwurf, daß sie mit ihm und der Weißen Armee ein „falsches Spiel" getrieben habe. Denikin warnt vor Deutschland. Was Mozyr für die Weiße Armee Denikins gewesen sei, könne in einem Zukunftskrieg, in den Polen mitverwickelt ist, Dünaburg sein. Nur daß an die Stelle des Einvernehmens zwischen Warschau und Moskau dann ein für Polen verhängnisvolles Einverständnis zwischen Berlin und Moskau treten könnte. So, wie man mit ihm, Denikin, verfahren sei, könnten dann die Deutschen mit einem in bedrängte Lage geratenen Polen verfahren.

In die Polemik griffen angesehene polnische Militärschriftsteller ein, welche die Angriffe Denikins zurückwiesen. DPD

*

Polens Kommissar für die Weltausstellung in Newyork.

Wie die polnische Presse meldet, ist zum Kommissar Polens für die im Jahre 1939 stattfindende Weltausstellung in Newyork Baron Ropp, Professor der Höheren Handelsschule in Posen und gleichzeitig Direktor der Posener Internationalen Messen, ernannt worden. Baron Ropp war Propagandaleiter der Allgemeinen Landesausstellung in Posen im Jahre 1929 und Generaldirektor der Verkehrsausstellung, die im Jahre 1930 ebenfalls in Posen stattgefunden hat.

„Unverzagt!"

Von einer Leserin aus dem Kreise Neutomischel erhalten wir zu unserer Aufsatzfolge „Traum in den Zwölf Nächten" folgendes Gedicht mit der Bitte um Aufnahme in unsere Zeitung, der wir gern stattgeben:

Freund Unverzagt, du kannst so bleiben,
Du paßt gerad' in unsre Welt.
Wenn einer bei des Schicksals Boxen
Gleich immer aus den Sternen fällt —
Dann steht er niemals auf zwei Beinen,
Und das verlangt doch unsre Zeit!
Heut', fest zu steh'n in allen Stürmen
Ist wahrlich keine Kleinigkeit.
„Beruflich" Optimist zu bleiben,
Dazu gehört ein ganzer Mann.
Wer sich daran gesund gelesen,
Der mach es ebenso alsdann.
Was auch gescheh' im Neuen Jahre,
Sei „Unverzagt", sei „Optimist".
Und noch eins will ich jetzt verraten,
Was notwendig zu wissen ist:
Freund Unverzagt, du stehst als Eckstein
In einem stolzen, schönen Bau,
Der ist die Quelle deiner Stärke:
Freund Unverzagt: Du bist D. V.

M. K—r.



Selbständig seit 1906

Kopfschmerzen, Druck über den Augen, Schwindelgefühl, Mangel an Konzentrationsfähigkeit, schnelles Ermüden und viele ähnliche Beschwerden sind häufig auf verborgene Sehfehler zurückzuführen und können durch richtige Augengläser behoben werden.
Lassen Sie deshalb Ihre Augen untersuchen.
Kostenlose Augenuntersuchung

Centrala Optyczna
Bydgoszcz, Gdańska 9. 8521

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"

POZNAŃ BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ

Devisenbank

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Verkauf von Akkreditiven auf
Bulgarien, Jugoslawien,
Ungarn, Rumänien
Tschechoslowakei
und Italien.

Geschlossene Möbelautos
für Umzüge bis 5 Tonnen Ladefähigkeit, auch nach Deutschland und Danzig, empfiehlt 418
Autoprzewóz Pollitz,
Topolinek (Pom.), Tel. Topolno 5.

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst
A. Heyer, Grudziądz. Chełmińska 38 Telefon 1486
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Nachlaß-Versteigerung
Dienstag, den 25. 1. 38. 10 Uhr, werde ich **Toruńska 119**
Gasthaus Suchland
Bufett, Tische, Stühle, Bettgestelle, Nachttische Sofa, Spiegel Schränke Küchenschr. Geldschrank Nähmasch., Chamotte-Ofen, Roll- u. Kastenwag., Roßwerk Häckselmaschine, Pflüge, Eggen, Kartoffeldämpfer, Kutschgeschirre, viel Handwerkszeug, Haus-, Küchen- und Wirtschaftsgeräte meistbietend freiwillig versteigern. 439
Maks Cichon,
Licytator — Taxator
Bydgoszcz, Podwale 3

Schneiderin
empfiehlt sich 444
Wiatrakowa 17—4.

Lange Stiefel
billig **Jezuicka 10.** 344

Heirat

Heirat!
Schmiedemeister (auch Masch.-Schloss.), dtsch.-kath., 29 Jahre alt, mit 4500 zł Vermögen, sucht **zwecks Heirat** Damenbekanntschaft im Alter von 20—25 Jahren mit etwas **Vermögen.** Am liebst. Einheirat in eine Dorfschmiede od. klein. Grundstück, wo eine Schmiede gebaut werd. kann. Nur ernstgem. Offerten mit Bild unt. **H 448** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Mann
27 J. a., mittelgr., blond, **berufst.,** in Lebensstllg., **w. Briefw. m. aufricht.** deutschen Mädel **zwecks**
späterer Heirat.
Ausführl. Off. mögl. mit Bild, welch. sof. zurückgef. wird, unter **O 401** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger
Geschäftsmann
sucht geschäftstüchtige
evangl. Dame
im Alter von 18—22 J. **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Off. m. **Bild u. Vermögensangabe unter O 359** an d. Gschst. dies. Ztg. **Diskretion zugesichert.**

Suche f. gebild. Landwirt, 45 Jahre, evang., mittelgr., solide, gutes Ausseh., 30000 Zł. bar.
Lebensgefährtin
m. Verm., von 35 J., m. gut. Charakt. und Vergangenh. Einheirat in gr. Landwirtsch angen. Ausf. Zuschr. u. **Z 1334** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Habe gute Partien
für Damen u. Herren.
Jurczyk, Bydgoszcz,
Podgórna 7. 290

Kaufmann
Anfang 30, große, schlanke Erscheinung, Geschäftsführer in einer größeren Firma, sucht
zwecks Heirat
die Bekanntschaft einer gebildeten. geschäftstüchtigen **jungen Dame.** Ich beantworte im ersten Briefverkehr auch anonyme Schreiben. da ich die Gründe hierfür zu würdigen weiß. Off. mit Bild unt. **C 424** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Geldmarkt

20—25000 zł
zur 1. Hypoth. a. Zinsgrundst. im Zentrum gesucht. Off. unt. **G 441** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

8000 zł
als erste und einzige **Hypothek** auf 100 Mrg. intensiv. Privatgrundstück gesucht. Offert. u. **W 415** a. d. Gschst. d. Z.

Suche 2000 zł
auf 3 Monate gegen gute Sicherung u. hohe Zinsen. Off. u. **A 419** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Junger, evangelischer
2. Beamter oder Eleve
möglichst mit abgelegter Lehrlingsprüfung wird zum sofortigen Antritt auf ein Gut in Pommerellen gesucht. Bewerbung. m. Zeugnisabschriften sind unter **S 1314** an die Geschäftsst. d. Deutschen Rundschau zu richten.

Suche ab 1. März evtl. früher 1358
jg. Rechnungsführer (in)
der außer der Büroarbeit zeitweise auch ich Hofe Beschäftigung findet. Bedingung: Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift, Buchführung Labor-Poznań. Gehaltsansprüche, Lebenslauf u. Zeugnisse einzusenden an **Otto Hoffmann, Kurów,** pow. Ostrwó, p. Skalmierzyce.

Tiefbau - Techniker
bezw. **Ingenieur** gesucht. Ausführliche Bewerbung. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unter **T 1326** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Größere Gerberei, Fabrik f. Sohlenled., sucht
Gerbermeister
mit guten Referenzen. **Meldung unter B 421** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht ab 1. 4. 38 gut empfohlener
Schmiedemeister und Dampfpflug-Maschinist,
gelernter Maschinenschlosser mit guten Hufbeschlagkenntn., kompl., eigen. Handwerkszeug u. eigen. Leuten (zwei Gesellen u. 1 Lehrling). Bewerbung. m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsforderung sind zu richten unter **N 1383** an die „Deutsche Rundschau".

Z. 1. 4. 38. wird unverh. selbständig arbeitender
Gärtner
f. hies. Gutsgärtnerei ges. Es kom. nur bestempfl. Kräfte in Frage. **v. Schenck,** 1378
Kawęczyn p. Grabie. pow. Inowrocław

Gärtnergehilfen
stellt am 1. 2. 38 ein
Leo Leszczyński,
Bydgoszcz - Czyżkówko,
ul. Młyńska 4. 403

Gesucht junger, fleißig.
ehrlicher Gärtner
bewand. in Parkpflege, Blumen- und Gemüsebau, ohne Glashäuser. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **U 1411** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle,
ehrl. u. zuverl., d. kleine Reparat. ausf., für kl. Kundenmühle gesucht. **Młyn wodny,** 1398
Grabowiec. pow. Toruń

Bäcker-Konditor-Geselle und 1 Lehrling
wird gesucht. 1327
H. Raddatz, Bäckermstr. **Więcbork.**

Tüchtigen
Bäckergesellen
stellt ein 1324
H. Hauser, Fordon n. W.

Müller
ledig, für kleine Wassermühle gesucht. Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsforderung unter **U 412** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Meisterknecht
(auch Wirtschafter genannt) findet v. gleich Stellung auf Bauernhof. Bewerb. m. Lohnangabe unter **R 1403** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Unverheir., herrschaftl
Kutscher u. Fahrer
mit guten Kenntnissen in der Pflege der Pferde und Wagen, gestützt a. gute Zeugnisse gesucht. **Schulemann, Lisnowo,** pow. Grudziądz. 1352

Kutscher
verheir., 30—40 J. alt, möglichst vom Lande, von Handelsuntern. in Bydgoszcz für Dauerstell. gesucht. Fr. Wohn. gegen Portierst. Poln. u. deutsche Spr. Angeb. m. eigenhänd. Lebensl., mögl. in beid. Sprach., und Zeugnisabschrift. u. **F 387** a. d. Gst. d. Ztg.

Tischlerlehrling
verlangt **Nakielska 15**

Verh. Pferdeknecht
evgl., **mit 2 Scharwerkern** Burschen), z. 1. 4. gesucht. **v. Ziehlberg. Lisiogon,** p. Bydgoszcz. 423

Schmiedelehrling
stellt ein 322
P. Breitzmann,
Schmiedemeister,
Bydg., Ks. Skorupki 35.

Lehrling
für Holzdrechslerei
nicht unt. 16 J., sofort gesucht. 445
Rodies, Raclawicka 14.

Landwirtsch. Beamtenhaushalt sucht v. Ostern
evangl. Lehrerin
für 3 Jungen (12, 8 und 7 Jahre). Off. unt. **K 1282** a. d. G. d. Z. erbet.

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 7777
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus
Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Suche für meine mittlere, frauenlose Landwirtschaft ältere Landwirtstochter als selbst.
Wirtin.
Angebote unter **L 1380** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für größeren Landhaush. in Danzig
eine Wirtschafterin
die in allen Wirtschaftszweigen erfahren ist. Nur Angebote mit ausführlichem Lebenslauf unter **M 1381** an die Geschäftsst. dieser Zeitg. können berücks. werden.

Gesucht zu sofort oder zum 1. Febr. 1553
Wirtschaftsfräulein fürs Land
mit Kochkenntn. u. Interesse für Geflügelzucht u. Gartenarbeiten, die ihre Brauchbark. nachweisen kann. Meldg. an: **Frau H. Kuhnke, Kriefkohl bei Hohenstein,** Freie Stadt Danzig.

Suche zum 15. Februar oder 1. März gebildete, perfekte
Wirtin
mit nur besten, langj. Zeugnissen aus guten Häusern. Dieselbe muß selbständig in ff. Küche (Diners) sein, Geflügelzucht verstehen, selbständig schlachten und backen. **Dauer- u. Vertrauensstellung.** Nähkenntnisse erwünscht. Lohnford. u. Zeugnisabschriften einsend. unt. **H 1280** a. d. Geschst. d. Z.

Jüng., gebild. Mädchen, d. poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächtig, für 2 Kinder im Alt. von 8 u. 9 Jahren zur Beaufsichtig. d Schulaufg. u. Hilfe im Haushalt geg. Taschengeld als
Haustochter
per 1. 2. 38 gesucht. Zuschrift. unt. **J 1281** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche ab 1. 3. 38
Kinderpflegerin
evgl., evtl. staatl. gepr., zu zwei Mon. alt. Kinde. Praxis u. Refer. Bedingung. Zeugnisabschr., Gehaltsforderung und Lichtbild unter **D 1348** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für 2-Personenhaush.
Alleinmädchen
ehrlich, fleißig, häuslich, selbst. kochd., ges. Lohnford., Zeugnisabschr. an **Scholtz, Fordon,** pow, Bydgoszcz. 393

Perfekte Köchin
mit Hausarbeit, sowie ehrliches, sauberes 1323
Stubenmädchen
das gut plätt k., sucht Frau **Medzeg, Fordon.**

Suche zum 1. 2. oder 15. 2. ein 1379
älteres Mädchen
mit Kochkenntnissen für Stadthaushalt. Dasselbe muß 2 Kühe melk. Nur erstklass. Zeugnisabschriften zu richt. an **Frau Anna Schwanke, Marianki,** p. Swiecie n. W.

Deutsch-evangel., flott arbeit., ehrl., zuverläss.
Mädchen
für 3-Pers.-Haush. in Bydgoszcz z. 1. 4. gesucht. Gute Behandl., Dauerstell. Angeb. m. Geh.-Anspr. u. Zeugn., w. zurückges. werd., unt. **Z 417** a. d Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort nach Thorn ein gesundes, kräftiges und fleißigrs
Mädchen
das mit allen Arbeiten eines Stadthaushalts vertraut ist. Offerten mögl. mit Bild unter **P 1392** a. d. Gst. d. Z.

Evg. Hausmädchen
m. poln. Sprachkenntnissen, Kochen u. Wasch. für 2-Person.-Haush. z. 1. 2. 38 gesucht 427
Paderewskiego 16, W. 6

Stellengesuche

Energischer, tüchtiger, solider, deutscher
1. Beamter
sucht vom 1. 3. oder 1. 4. 38 **Stellung** als
Vorwerksbeamter oder unterm Chef.
Nimmt auch Stelle geg. Kaution bei bescheidenen Ansprüchen an. Suchender ist 29 Jahre alt, unverheiratet, ausgedient. Soldat, 9 Jhr. Praxis und besitzt sehr gute landw. Fachkenntnisse. Offert. unt. **E 429** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landw. Beamter
evgl., ledig, ungek., 4. J. Prax., 27 J. alt, **sucht** veränderungshalb. p. 1. April 1938 **od.** später **Stellung unter Leitung des Chefs, auch als Hofverwalter.** Erfahren in sämtlich. Wirtschaftszweig. sowie landw. Buchführ., m. gut. Zgn., beid. Sprach. mächtig. Gefl. Offert. unt. **K 1376** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geb., jg. **Landwirt** mit mehrj. **Praxis** in guten Wirtsch., tadell. Zgn., Militärzeit beendet, übungsfrei, sucht zum Frühjahr
Beamtenstelle.
Ernst Schmekel, 1292
Wistitno, Kr. Bromberg p. Wierzchucin Król.

Oberschweizer
38 J. alt, 11 Jahre in jetziger Stellung, **sucht Dauerstellung** zum 1. April 1938. Reflektiere nur auf Ställe mit gut. Milchertrag. Off. u. **D 425** an d. Geschst. d. Z.

In Ost und West, in Süd und Nord
„TORNEDO" RAD
schlägt den Rekord!
Das leichtlaufende Qualitätsrad seit 1904
W. TORNOW
BYDGOSZCZ, Dworcowa 49

Ober-schweizer
43 Jahre alt, von Kindheit beim Vieh, 8 Jahre im Herdbuchstall, **sucht** vom 1. 4. 38 **Stellung.** Offerten unter **G 388** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Brennerei-Verwalter
Witwer, in mittleren Jahren, **sucht Stellung** als solcher oder auch **andere** Beschäftigung in der Landwirtschaft als **Inspektor, Hofbeamter** oder sonst dergleichen. Nehme auch Stellung an in **Industriebetrieb. als Aufseher oder im Büro.** Deutsch u. polnisch in Wort u. Schrift. Auch kleinere Wirtschaft bei alleinstehender Person. Gefl. Offerten bitte zu richten an 1338
Joh. Przeworski, Szwarcenowo, pow. Lubawa (Pom.)

Suche Stellung
von sofort oder später **als leitender Privatbeamter oder dergl.** bei bescheidenen Anspr. Besitze Erfahr. in allen Zweigen der Verwaltungsstreitsachen, wie Rentensachen und der ordentl. Gerichtsbark., sowie der kaufmänn. u. Landw.-Buchführung. Schreib. Stenogr. und kaufmänn. Korrespnd., kann evtl. a. als Rechtsberater in amtl. Sach. der werten Kundschaft dienen. Uebernimmt a. Administrat. v. Grundstücken. Werte Anfrag. und Offerten erb. 8542
J. Korrek, Bydgoszcz, Szczecińska 3, Whg. 5, ehemal. preuß. u. poln. Staats- u. Kommunalbeamter.

Junger Mann, $16^3/_4$ J. alt, sucht **Lehrstelle als Kaufmann.** Hat bereits $1^3/_4$ Jahre in der Eisenbranche gel. Off. u. **R 406** a. d. G. d. Z.

Gärtnergehilfe
mit 12 jähr. Prax., 8 J. in größt. Handelsgärtnerei gelernt und als Gehilfe tätig gewesen, **sucht Stellung** nur in größerem Betrieb. Erstklass. Zeugn. vorhand. Gefl. Offert. unt. **E 1359** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
ledig, in größten Betrieb. gearb., sucht ab 1. 3.
leitende Stellung
in Baumschul. oder auf Gut. Zuschr. u. **S 1405** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verheir. Gärtner
evgl., 27 Jahre alt, mit 11 jähr. Prax., bewand. in Topfkult., Treibhaus, Frühbeetbetr., Gemüse- und Obstbau, Parkpfl. u. Bienenzucht, m. gut. Zeugnissen, **sucht** vom 1. 4. 38 **Stellung.** Offert. unter **P 1307** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gut erfahrener
Ziegeleimeister
mit prima Zeugniss. u. Referenzen, der auch einen Sohn zur Verfügung stellen kann, **sucht Stellung** auf einer Dampfziegelei vom 1. 4. 38 evtl. früher. Anfrag. unter **J 1372** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Waise
20 Jahre alt, evgl., mit guten Zeugnissen, sucht Stellung vom 1. 2. od. später als **Stütze der Hausfrau.** Offert. an **Klara Semrau, Świecie,** Klasztorna 9.

An- u. Verkäufe

Klein. Grundstück
mit Garten billig zu verkauf. Zu erfragen **Grudziądzka 23.** 1343

Zinsgrundstück
im Zentrum zu verkauf. oder zu vertauschen. Offerten unter **G 442** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In Danzig!
Eingeführt. gutgehend.
Textilwarengesch.
in bester Geschäftslage billig **zu verkauf.** Näh. **Danzig,** Hundegasse 28. 1399

Geschäftsgrundstück
in lebhafter Kreisstadt altershalber zu verkf., evtl. gegen **Mietsgrundstück** zu vertauschen. Off. unter **U 1329** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Solide, einstöck. **Villa,** Komf., Gart., für 25000 Zł. zu verkaufen 428
Bydgoszcz - Bleichfelde, Litewska 14.
Besichtigung 2—4 Uhr.

Sägewerk in Nakło
zu verkaufen oder zu verpachten. Angeb. an **Fa. C. Hartwig S.A.,**
Bydgoszcz 1336
Dworcowa 54.

Verkaufe **Montag und** Dienstag, von 14—15 Uhr: **eichen. Eß- und Schlafzimmer, Ausziehtische.** 1408
Wodtke, Spediteur, Gdańska 76.

Gut gelegenes Hausgrundstück
Praust bei Danzig
10 kleine Wohnungen, Scheune, Stall, Waschküche, großer Obstgarten, 7 pr. Morgen Ackerland **zu verkaufen.** Anzahlung 12—15000 DG.
1375 **Otto Gust, Praust,** Würfelstraße 28.

Ausbaufähiges Geschäft:
Kolonialw., Schank, Restauration
Tabakhandel mit A-Konzession
im Vorort Danzigs abzugeben.
Ca. 20000.— Gld. erforderl. Angeb. unt. **S 17** an Filiale Dt. Rdsch. **Danzig, Holzmarkt 22.** 1347

Biege-Maschine
für Bleche 10 mm stark u. 2000 mm breit zu kaufen gesucht. 1346
A. Medzeg, Fordon n. W.

Einketten-Sack-Elevator
Leistung ca. 175 Säcke stündlich, 15 m hoch mit 4 Stühlen **u. 4 PS Motor, Fabr. Gebr. Seck,** Dresden, weg. Betriebsumstellung für **zł 600.-**
zu verkaufen. Ernst Weigle, G.m.b.H., Danzig Langgarten 11, Tel. 25369. 1374

Verkaufe von meiner guten **Merino-Fleischschaf-Klassenherde** 1400
200 junge u. ält Muttern
Kramer, Jordanowo, p. Złotniki-Kujawskie.

Pianos
große Auswahl
von 800 zł 1409
Pianofabrik Majewski
Krasińskiego 10
(hint. dem Kleinbahnh.)

Piano, kreuzsait., kauft a. Privathand geg. Barzahlg. Preisangeb. erb. **Drawert, Toruń, Kazim. Jagiellończyka 8.** 1272

Kutschgeschirre 446
eleg. Neusilber Doppelbeschlag, **Arbeits-Geschirre, Galanteriewaren und Polstermöbel** verk. zu billigst. Preisen **Waclawski, Bydgoszcz,** Długa 59.

Möbel
aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt bester Qualität nebst
Küchen
Erfolgreiche Modelle zeitgemäße Preise in bester Ausführung und eigener Herstellung, empfiehlt
Möbelhaus
Jgn. D. Grajnert 1019
Bydgoszcz, Dworcow 21a

Wollsachen f. Damen u. Herren
billig z. verk. **Strickerei, Danzigerstr. 32/9.** 374

Gold und Silber sowie Silbergeld
kauft **B. Grawunder**
Dworcowa 57. Tel. 1698
8634

1 Häckselmasch.
6-messrig f. Riemen und Seilantrieb.
1 Dreschkasten
60 Zoll
1 fahrbaren Elektromotor 25 PS, mit 50 m Kabel
in gebrauchtem, aber gut erhaltenem, gebrauchsfäh. Zustand. **zu kaufen gesucht.**
Raudener Warengenossensch., Pelplin
Tel 3, Maschinenf u. **Reparaturwerkst.**

Weiche 1257
von Anschlußgleis an Staatsbahn zu verkauf. Goertz, Gorzechówko, p. Jabłonowo, Pom

Strohelevator
auch reparaturbedürftig, oder die Eisenteile davon z. kaufen gesucht. Offerten unter **A 1249** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verdeckwagen
elegant, verkauft 436
Kardach, Bydgoszcz, Dworcowa 48.

Lokomobile
zum Dreschen verk. 437
Prill, Koronowo.

Brutapparat
Eß- u. Schlafzimmer, Geldschrank, Nähmaschine, Sofa, Spiegel, Schränke, Vertikow, Standuhr, Tische, Stühle Bettgestelle, Pelz verkauft billig
438 **Podwale 3.**

Eine Nähmaschine
für Stricksachen 443
zu verkauf. **Schilling,** Jackowskiego 23.

Exhaustor
400—450 mm Flügeldurchmesser m. Kugellager zu kaufen gesucht. Off. u. **T 1407** a. d. G. d. Z.

Fahrbarer
Dreschmotor
auch für jed. anderen Antrieb best. geeignet, billig zu verkaufen. 390
Nakielska 24.

Kaufe guterhaltenen
Sauggas-Motor
30 PS., bar. Off. unt. **Z 1238** an d. Gst. d. Zt.

Guterhaltene
Drehbank
2—3 m Drehlänge und Leitspindel, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **S 409** an d. Geschäftsst. d. Zeig. erb

Eisernes 1360
Wasserbassin
3,50 m lang, 1,40 m breit, 0,70 m hoch, sucht zu kaufen, unter Angabe des Preises
Milchverwertungsgenossenschaft Neukirch
Freie Stadt Danzig.

Pferdeheu
ca. 300 Zentner, verk.
Strzelce Dolne Mühle, p. Fordon. 433

Balken 194
Kantholz
Schalbretter
Fußboden
usw. billigst
Sägewerk
Fordońska 48.

100 Zentner gesundes
Wiesenheu
gibt ab gegen Höchstangebot. Off. unt. **M 4219** an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.** 1307

Wohnungen

7-Zimmer-Wohng.
mit Komf. u. Zentralheizung, nebst Garage zu vermieten 435
Gdańska 62. Näheres Gartenhaus-Wohg. 12.

Dreizimmerwohnung od. kl. 4-Zim.-Wohng.
gesucht. Off. mit Preis unt. **T 370** a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Schöne, sonnige
2-Zimmer-Wohng.
Diele, Bad, Balkon, im Villenviertel ab 1. Febr. zu vermiet. Anfr. nur Sonntags v. 11—3 Uhr
Wyspiańskiego 4.
evtl. Telefon 37-38. 416

Suche leeres Zimmer
zur Unterstellung von Möbel. Off. unt. **H 389** an die Geschst. d. Ztg.

Schönes leeres Zim. abzugeb. Zu erfragen
Kiosk
432 **Grunwaldzka 54**

Lokal
für Werkstatt, Stromanschluß, elektr. Licht, Gas, sofort zu verm.
Kościuszki 12. 426

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
zu verm eten. 368
Sowińskiego 6. W. 2.

2 möbl. Zimmer
zu vermieten 404
Świętojańska 21. W. 4.

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht u. Bad **zu vermieten** 4013
Sienkiewicza 30 W. 4.

Pachtungen

Fleischerei (Exin)
am Markt, gute Lage, v. sof. günst. zu verpacht. Angebote zu richten an **O. Sakriß, Bydgoszcz,** Pomorska 60, W. 9. 402

Altersh. ist in ein. Stadt im Süden der Wojewodschaft ein alteingef.
Getreide-Geschäft
nebst Mehltausch und Kohlenhdlg. **von sofort** ab zu verpachten. Es ist eine sichere Brotstelle. Angebote unter **N 400** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Fabrikraum
400 □ m, parterre, sofort oder 1. 4. zu pachten. Angebote unter **F 431** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pensionen

Welch besseres Haus
— wo Hauslehrerin vorhanden — würde meine 9 jährige Tochter ab 1. 9. 1938 zur
Miterziehung
gleichaltrig. Mädch. aufnehmen. Besucht bish. poln. Schule und erh. priv. dtsch. Unterricht. Zuschrift. unter **B 1330** a. d. „Deutsche Rundschau" **erbeten.**

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 18.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 23. Januar 1938.

Zwei Generale:

Żeligowski und Skwarczyński im Vordergrund des politischen Interesses.

(DPD) Im Mittelpunkt der polnischen Innenpolitik stehen in diesen Tagen wieder einmal zwei Generale, zwei alte Kämpfer Józef Piłsudskis. Der eine hat eben erst die Uniform ausgezogen, um ein Kommando in der Politik zu übernehmen, während der andere, schon seit dem Jahre 1927 auf dieses Gebiet überging, um aber auch hier in soldatischer Haltung zu wirken. Es sind der General Skwarczyński und der General Żeligowski, „der Kleine" und „der Alte". Skwarczyński ist von seinem älteren Regimentskommandeur aus der Zeit der Legionen, dem heutigen Marschall Polens, Śmigły-Rydz, an die Spitze des Lagers der Nationalen Einigung gestellt worden. Er rückte also in den Mittelpunkt des innenpolitischen Gesichtskreises als ein Mann, dem ein schwieriges aber wichtiges Amt anvertraut wurde. General Żeligowski aber ist der Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen geworden, weil ihm ein Amt genommen werden soll.

Der alte Offizier wurde bald, nachdem er die Armee verlassen hatte, in den Sejm gewählt und wurde dort Vorsitzender des Heeresausschusses, in dem seine Autorität unangetastet war. In der letzten Tagung des Parlaments ist er dann aber auf einem ganz anderen Gebiet hervorgetreten, und zwar — seiner festen Meinung nach — als Verfechter der bestehenden Verfassung. Er wandte sich gegen den im vergangenen Sommer herausgegebenen Erlaß, daß als zweiter Mann im Staat hinter dem Präsidenten der Marschall Polens, Śmigły-Rydz anzusehen sei. Der alte General bestritt nicht die Würdigkeit Śmigły-Rydz', aber er konnte sich nicht damit abfinden, daß die Regierung einen zweiten Mann herausstellte, der in der Konstitution nicht vorgesehen ist.

In der breiten Öffentlichkeit haben die Gedankengänge Żeligowskis keinen Anklang gefunden. Es war unverständlich, daß dieser Mann der Tat einen Vorstoß unternahm, der so ausschließlich auf der staatsrechtlichen Theorie begründet ist. Aber da die großen Verdienste des Generals, des Eroberers von Wilna, unvergessen sind, hätte man annehmen sollen, daß der Wirbel, den seine erste Erklärung im Sejm hervorrief, durch eine zweite Stellungnahme geglättet werden würde. Er wollte damit Mißverständnisse über seine persönliche Einstellung zu Marschall Śmigły-Rydz beseitigen, indem er den Taten dieses Mannes in der Armee und im Staatsleben seine volle Würdigung zu teil werden ließ.

Wer solcher Meinung war, hatte aber nicht die tiefgehenden Auseinandersetzungen innerhalb des Piłsudski-Lagers berücksichtigt. In den dort gegenwärtig bestimmenden Kreisen wurde der Rücktritt dieses Mannes von seiner öffentlichen Stellung, vom Vorsitz des Heeresausschusses, betrieben, da es offenkundig geworden war, daß Żeligowski in Verbindung mit der „Oberstengruppe" Sławeks gehandelt hatte. Weil diese Gruppe in merklicher Distanz zu den Legionären steht, wurde der alte General, der bereits zu einer legendären Erscheinung polnischen Soldatentums geworden war, in den Strudel der innenpolitischen Auseinandersetzung gezogen. Die Mehrheit der Kommission forderte seinen Rücktritt vom Vorsitz des Heeresausschusses, ohne daß Żeligowski diesem Wunsch gemäß gehandelt hätte. In der letzten Sitzung des Ausschusses wurde ihm nun das Mißtrauen ausgesprochen, gegen die Stimmen seiner acht Anhänger aus der „Gruppe der Obersten". Aber auch diese Demonstration bewog den General nicht zum Rücktritt, und so ist die weitere Entwicklung bis auf den heutigen Tag offen. Damit ist Żeligowski auch weiterhin der Mann, der im Zentrum der innenpolitischen Erörterungen steht.

Die soldatischen Taten dieses Generals haben ein bedeutendes Kapitel des polnischen Unabhängigkeitskampfes geschrieben. Er war einer der Offiziere, die in der russischen Armee die Vorbedingungen für die Aufstellung eigener polnischer Truppen schufen. Nach Ausbruch der bolschewistischen Revolution sammelte er eine polnische Brigade in Rußland, die sich nach Rumänien durchschlug und von dort aus gerade zur rechten Zeit im neuerstandenen Polen eintreffen konnte, um die Heere des Marschalls im Krieg gegen die Rote Armee zu stärken. Seine Taten erfüllten Polen mit seinem Namen. Nach dem Frieden von Riga unternahm er dann den Zug auf Wilna, das von den Sowjettruppen erobert war, und in das sich nach dem Abzug der Russen die Litauer eingenistet hatten. Er machte damit Polen ein Geschenk, das ihm einen Platz im Herzen Piłsudskis sicherte: Er gab ihm die Stadt seiner Jugendjahre und seines ersten politischen Kampfes um die Unabhängigkeit wieder.

Noch einmal hatte Żeligowski Gelegenheit, dem Führer des polnischen Volkes und Heeres einen Dienst von geschichtlicher Bedeutung zu erweisen. Der General war 1926 Kriegsminister des letzten parlamentarischen Kabinetts. Er wußte um die Pläne Piłsudskis, die Macht im Staate zurückzuerobern, und seine Tätigkeit im Kriegsministerium war eine einzige Vorbereitung dieses Staatsstreichs. Żeligowski legte in die Umgegend der polnischen Hauptstadt die Regimenter, deren Offiziere und Mannschaften dem Marschall besonders ergeben waren. Kurz vor dem geschichtlichen 16. Mai beraumte er dann Übungen dieser Truppen in Rembertowo an, wo sich der Marschall mit Leichtigkeit an ihre Spitze setzen und den siegreichen Marsch auf Warschau antreten konnte. Als General Żeligowski im Jahre 1927 um seinen Abschied aus dem aktiven Dienst eingekommen war, feierte ihn Piłsudski wie noch keinen Mann vor ihm.

An Anzeichen tief gehender Wandlungen im Piłsudski-Lager hat es in den letzten Jahren nicht gefehlt. Aber kaum eines dieser Ereignisse warf ein so grelles Licht darauf, wie gerade die Tatsache, daß es heute in diesen Kreisen nur noch eine Minderheit gibt, die sich für den Mann einsetzt, dem sich der tote Marschall so verbunden fühlte!

Auf der anderen Seite steht auch der zweite General, dessen Name in diesen Tagen so weit in den Vordergrund gerückt ist. Der neue Leiter des Lagers der Nationalen Einigung, Skwarczyński, hat zwar nicht gegen den alten Man, der heute so umkämpft ist, Stellung genommen. Aber es ist doch klar, daß er auf der anderen Seite dieser Trennungslinie steht, die heute durch die Reihen der Piłsudskisten verläuft. Das Lager der Nationalen Einigung steht in der gegen Żeligowski gerichteten Front.

General Skwarczyński hat die typische Laufbahn der jungen Legionärgenerale hinter sich: Beteiligung an der politischen Arbeit polnischer Jugendverbände im Galizien der Vorkriegszeit, Betätigung in der Polnischen Sozialistischen Partei, Vorarbeiten für die Erhebung im Schützenverband, Kampf in den Legionen, Maßregelung von österreichischer Seite und schließlich Eintritt in die Armee des eben erstandenen Polnischen Staates mit rasch auf einander folgenden Beförderungen. Der junge Skwarczyński hatte schon vor der Aufstellung der Legionen im Schützenverband den Rang eines Offiziers erworben. Weil er dann einer der jüngsten Leutnants in den Legionen war, gab man ihm den Beinamen „Der Kleine". Dieser Name ist ihm in den Kreisen seiner alten Kameraden bis auf den heutigen Tag geblieben. In den Kämpfen gegen die Russen führte er dann unter den Augen des Kommandanten Piłsudski mit seiner Kompanie einen schneidigen Weichselübergang im Feuer des Feindes durch.

Er war bald Oberleutnant und Kommandeur eines Bataillons, aber dann wurde seinen Kämpfen in den Legionen von österreichischer Seite ein Ende bereitet, als er mit seinen Kameraden die Vereidigung auf das Haus Habsburg verweigerte. Er wurde zum Feldwebel degradiert und in den Garnisondienst des Hinterlandes versetzt. Hier hatte er Gelegenheit, polnische Soldaten, statt an die italienische Front, nach Polen zu befördern. Schließlich fand er sich selbst wieder in der Heimat ein, wurde Offizier der Armee und in wenigen Jahren General. Zum Schluß seiner einstweilen unterbrochenen aktiven Laufbahn stand er an der Spitze der Wilnaer Division. (Seiner Abstammung nach gehört General Skwarczyński zu den polonisierten Armeniern, die bekanntlich in Lemberg einen eigenen römisch-katholischen Metropoliten besitzen. D. R.)

Nun ist Skwarczyński zum Leiter des unter Koc nicht vorwärts gekommenen „Lagers der Nationalen Einigung" berufen worden. Das Wilnaer „Słowo", das in Opposition zu dieser Gründung der Legionärkreise steht, widmete Skwarczyński als Soldat einen eigenen Nachruf: Es sei schade, daß ein so befähigter Offizier der Armee entzogen werde, um nun an einer aussichtslosen politischen Stelle Dienst zu tun.

We-Kattowitz.

Vor Gangstern nach Polen geflüchtet.

Vor einem Jahr hat in Polen die Nachricht von einem amerikanischen Millionär namens Karol Kurczynski großes Aufsehen erregt, der auf dem polnischen Ozeandampfer „Piłsudski" nach Polen gekommen war. Da Kurczynski kein Visum besaß, wurde er wegen illegaler Grenzüberschreitung verhaftet. Zu seiner Verteidigung gab er an, daß er gezwungen gewesen sei, Amerika fluchtartig zu verlassen, aus Furcht vor Gangstern, die ihn zusammen mit seiner früheren Ehefrau verfolgt hätten. Das Warschauer Burggericht verurteilte ihn zu drei Monaten Haft. Nach Verbüßung der Strafe wurde er aus Polen ausgewiesen. Jetzt hat Kurczynski von Paris aus eine Appellationsklage eingereicht, in der er behauptet, daß er nach Polen in Verteidigung seines Lebens gekommen sei und sich daher der illegalen Grenzüberschreitung nicht schuldig gemacht habe. Kurczynski fügte zur Begründung der Berufung Dokumente bei, in denen festgestellt wird, daß er einigen amerikanischen Gangstern den Prozeß gemacht hat. Über diese Sache wird im Warschauer Bezirksgericht am 1. März d. J. verhandelt werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aufgaben der polnischen Außenhandelspolitik für 1938.

Aktivierung der Bilanz des Warenverkehrs als Hauptleitgedanke.

Dieser Tage hat das Statistische Hauptamt die Ergebnisse des polnischen Außenhandels im vergangenen Jahr bekanntgegeben: bei einer Einfuhr im Werte von 1,254 Milliarden Zloty und einer Ausfuhr von 1,192 Milliarden Zloty schließt der Warenverkehr mit dem Ausland mit einem Passivsaldo von rund 61 Millionen Zloty ab. Gleichzeitig erfährt man, daß die Umsätze mit den einzelnen Handelspartnern im vergangenen Jahr eine starke Ausweitung erfahren haben: sie sind im Vergleich zum Jahre 1936 in der Einfuhr um 251 und in der Ausfuhr um 166 Millionen, im ganzen also um 417 Millionen Zloty angestiegen. Gewiß ist die Ausdehnung des Güteraustausches mit dem Ausland eine erfreuliche Erscheinung, da sie einerseits auf eine Erstarkung der Ausfuhrtätigkeit Polens und andererseits auf die gebesserte Konjunktur und die gehobene Kaufkraft im Inland hindeuten. Unangenehm, wenn auch nicht als bedenklich, wird nur die Entwicklung in passiver Richtung empfunden, die davon herrührt, daß der Bezug von Rohstoffen und Konsumgütern sich in rascherem Tempo und intensiver als umgekehrt die Ausfuhr polnischer Exporterzeugnisse vollzieht. Die Regierung versucht daher ihr außenhandelspolitisches Programm für das Jahr 1938 so zu gestalten, daß, unbeschadet der Steigerung der Umsätze, die Passivspitze abgebaut und womöglich ein Aktivum erzielt werde. Diese Bestrebungen will die Regierung teils durch neue Abkommen und teils durch die Novellierung und Verbesserung alter Verträge erreichen und ist im Augenblick daran, in dieser Richtung eine starke Agilität zu entfalten.

An erster Stelle im polnischen Außenhandel steht bekanntlich seit einiger Zeit, und zwar als Importeur polnischer Erzeugnisse, England, dem gegenüber Polen dauernd ein starkes Aktivum, im letzten Jahr voraussichtlich über 50 Mill. Zloty, erzielt. Der 1935 abgeschlossene Vertrag erweist sich für Polen als sehr vorteilhaft und das jüngst verlängerte Kohlenabkommen auf noch zwei Jahre wird gewiß weitere Früchte tragen. Der nächstwichtige Partner ist Deutschland, das mit einer in den letzten zehn Monaten erreichten Einfuhr von rund 145 Millionen und einer Ausfuhr von 140 Millionen Zloty an zweiter Stelle steht. Hier sorgen schon das strenge Kontingentierungs- und Clearingsystem sowie die alle drei Monate erfolgenden Zusammenkünfte der Regierungskommissionen, die diesmal im Februar in München tagen werden, dafür, daß keine Überraschungen nach der einen oder nach der anderen Seite eintreten. An dritter Stelle figuriert Amerika mit einer für 1937 berechneten voraussichtlichen Einfuhr von rund 150 und einer Ausfuhr von ca. 110 Mill. Zloty. Der Handel mit diesem Staat bereitet der Regierung schon seit Jahr und Tag Sorgen, da das größte Loch in der Handelsbilanz von dieser Seite herrührt. Im Jahre 1936 hat Polen zum ersten Mal seit seiner Wiederauferstehung einen annähernden Ausgleich mit USA erzielen können, indem die Ausfuhr von Bacons forciert wurde — aber der seit April v. J. datierende, durch den Konjunkturanstieg verstärkte Bedarf an vielen Rohstoffen, in welchen Amerika als Bezugsland vielfach unumgänglich und unersetzlich ist (Baumwolle, Kautschuk, Kupfer usw.) hat wieder die Wagschale zuungunsten Polens gesenkt. Um mit diesem Land wieder ins Gleichgewicht zu kommen, will man in diesem Jahr die Ausfuhr von Fleischwaren, fast den einzigen polnischen Exportartikel für Amerika, verstärken; die neuen, besonders strengen Standardisierungsbestimmungen des Landwirtschaftsministeriums für Dosenschinken sind hauptsächlich für diesen Zweck berechnet.

Von den mittel- und westeuropäischen Ländern ist in letzter Zeit der Güteraustausch mit Österreich und Frankreich in ein kritisches Stadium getreten. Hat Polen nach dem kleinen Donaustaat in den letzten Jahren bisweilen dreimal so viel ausgeführt als importiert, so ist dieses Plus in den ersten zehn Monaten v. J. bei einem Gesamtumsatz von fast 100 Mill. Zloty auf die winzige Summe von 9 Mill. Zloty herabgesunken; weist die Handelsbilanz zwischen diesen zwei Staaten noch immer ein wenn auch winziges Aktivum auf, so gestaltet sich die Zahlungsbilanz angesichts des polnischen Reiseverkehrs nach Österreich und anderer Dienstleistungen schon seit Monaten für Polen stark passiv und der Verrechnungsverkehr gerät immer mehr ins Stocken. Über die in letzter Zeit so hoch angewachsene polnische Passiv-Clearingspitze, mit anderen Worten: über die hohen Außenstände Österreichs in Polen haben sich gerade letztens der gewesene polnische Landwirtschaftsminister Goscicki und der Präsident der Austro-Polnischen Handelskammer, Minister Twardowski, in der „Wiener Landwirtschaftlichen Zeitung“ in sehr interessanter Weise ausgelassen und Vorschläge zur Behebung dieses Zustands gemacht. Auf große Schwierigkeiten stößt auch die Realisierung des Ende Mai v. J. abgeschlossenen französisch-polnischen Handelsvertrags, der sich angesichts des dauernden Verfalls des Frank trotz verschiedener in dem Pakt vorgesehener Bindungen letzten Endes doch ungünstig für Polen auswirkt. Bis zum Jahre 1935 hat Frankreich bei einem durchschnittlichen Umsatz von 50 bis 55 Millionen Zloty jährlich große Löcher in die polnische Handelsbilanz geschlagen und erst im Jahre 1936 konnte Polen eine annähernde Ausbalancierung erzielen. Aber die Verhältnisse am französischen Binnenmarkt, wie sie durch die offizielle Devalvation und durch die dauernd gegen den Willen der Regierung sich vollziehende Abbröcklung des Frank geschaffen wurden, gestalten sich preispolitisch so desolat, daß der Absatz polnischer Waren immer schwieriger wird, was in erster Linie für landwirtschaftliche Produkte gilt, deren Ausfuhr von einer einst sehr beachtlichen Höhe auf kaum 2 Millionen Zloty in der zweiten Hälfte 1937 zurückgegangen ist. Aber Polen kann gegen Frankreich, das ihm gegenüber jetzt die Rolle des Geldverleihers angenommen hat, nicht mit der gebotenen Entschiedenheit auftreten und muß die Nachteile des Handelsverkehrs schon in Kauf nehmen, um Unstimmigkeiten zu vermeiden. Ob die für Februar anberaumten Besprechungen mit der französischen Regierungskommission eine Wendung zum Bessern bringen werden, kann wohl zweifelhaft erscheinen.

Die Handelsumsätze mit Sowjetrußland sind von 125 Millionen Zloty im Jahre 1929 geradezu katastrophal auf kaum 10 Millionen Zloty im Durchschnitt der Jahre 1936/37, also auf weniger als ein Zwölftel gesunken, wobei obendrein noch die Bilanz für Polen mit einem Passivum von annähernd 5 Millionen Zloty abschließt. Hier nähert sich der gegenseitige Warenaustausch allmählich schon dem Nullpunkt. Noch im Laufe des Januar sollen Besprechungen zur Beseitigung dieses geradezu unmöglichen Zustands und zum Abschluß eines Wirtschaftsabkommens aufgenommen werden; man denkt zunächst an ein Übereinkommen, welches den Umfang der Umsätze auf beiden Seiten mit je 25 Millionen Zloty für das laufende Jahr festsetzen soll, wobei die Ausfuhr von Textilwaren und die Einfuhr von verschiedenen neuen Rohstoffen ins Auge gefaßt wird. Die Handelsbeziehungen mit der Tschechoslowakei waren normal; wohl hat man jüngst viel von einer Revision des Handelsvertrags gesprochen, doch scheint eine derartige Maßnahme im Augenblick nicht aktuell zu sein. Bei einem Umsatz von voraussichtlich 90 Millionen Zloty auf beiden Seiten im Jahre 1937 wird Polen mit einem kleinen Aktivum von 9 bis 10 Millionen Zloty abschneiden. Der im Jahre 1937 abgeschlossene Kontingentvertrag mit Ungarn ist für Polen abänderungsbedürftig geworden, da es sich gezeigt hat, daß bei einem durchschnittlichen Jahresumsatz von ungefähr 14 Millionen Zloty sich ein Passivsaldo zuungunsten Polens von nahezu 5 Millionen Zloty ergibt. Die jetzt in Budapest statfindenden Kontingentverhandlungen bezwecken u. a. eine größere Einfuhr von Ölsaaten und Futtermitteln nach Polen gegen eine verstärkte Abnahme anderer polnischer Produkte. Das Verhältnis zu Rumänien ist im Augenblick durch eine in Bukarest weilende polnische Handelsdelegation geregelt worden; auch gegenüber diesem Staat erleidet Polen bei einem kleinen Umsatz von 4—5 Millionen jährlich ein ziemlich großes Passivum. Auch mit Griechenland werden demnächst neue Verhandlungen aufgenommen werden; wie verlautet, wird sich die polnische Delegation unter Führung des Ministerialrats Leszczynski schon in den nächsten Tagen nach Athen begeben. Spruchreif ist eine Neuregelung des Handelsverhältnisses zu Italien geworden. Wohl ist der Vertrag mit diesem Land im ganzen erst ein halbes Jahr alt — doch zeigt es sich immer deutlicher, daß das Abkommen nicht gut funktioniert: bei einem Umsatz, der sich zwischen 35 bis 40 Millionen Zloty für jeden Partner bewegt und ein erhebliches Passivum zuungunsten Italiens ergibt, drängt die Italienische Regierung auf eine Änderung und es verlautet, daß noch im Monat Januar diesbezügliche Beratungen der polnisch-italienischen Regierungskommission in Warschau beginnen werden.

Hinsichtlich der nordischen Länder, ferner der Schweiz, der Türkei u. a. m. steht wohl in nächster Zeit keine Änderung bevor, da die diesbezüglichen Abkommen im ganzen und großen sich glatt abwickeln. Auch der Warenverkehr mit den Randstaaten verläuft in den vorgesehenen normalen Bahnen: nur mit Lettland wird im Augenblick wegen Abschluß eines neuen Kontingent- und Tarifabkommens verhandelt, an welchem Lodz interessiert ist, da es einen lebhaften Textilexport dorthin betreibt. Im Überseehandel haben in letzter Zeit außer USA Argentinien, Australien und Indien besondere Bedeutung erlangt, welche immer mehr polnische Industrieprodukte beziehen. Diese drei Länder kaufen in zunehmendem Maß Textilien und Textilmaschinen in Polen. Jüngst hat sich der Vorsitzende der Außenhandelsabteilung der Warschauer Handelskammer, A. Fels, zu einem dreimonatlichen Aufenthalt nach Australien begeben, um die Möglichkeiten einer Erhöhunig der polnischen Ausfuhr nach dorthin zu prüfen, da bei einer Ausfuhr im Jahre 1937 von rund 1,8 Millionen Zloty und einer Einfuhr von 6,7 Millionen Zloty sich ein großes Passivum für Polen ergibt. Nach Indien soll der Export polnischer Metallwaren gesteigert werden und zu diesem Zweck finden jetzt in Warschau Verhandlungen statt.

Wir sehen also, daß Polen ein geradezu weltumspannendes Netz von Handelsverträgen und Sonderabkommen um alle jene Staaten zieht, die nur irgendwie für den Warenaustausch in Frage komen. Daneben werden außerhalb der einzelnen Pakte noch größere Gelegenheitskompensationen abgeschlossen, wie z. B. das jüngste Geschäft mit Jugoslawien — Eisen gegen Tabak — die englische Lieferung von Motorfahrrädern gegen Abnahme von Lebensmitteln u. a. m. Daß die Warschauer Regierung keine Gelegenheit außer acht läßt, um den Außenhandel auszubauen, beweisen auch die jüngst eingeleiteten Wirtschaftsbesprechungen mit Nationalspanien, mit dem in letzter Zeit nur sehr geringe Umsätze (7,8 Millionen Ausfuhr gegen 4,3 Millionen Zloty Einfuhr im Jahre 1937) getätigt wurden. Dieses System des beharrlichen und geduldigen Durchkämpfens von Einzelabkommen bei Ausnützung aller nur irgendwie gegebenen Handelsmöglichkeiten, bietet die besten Voraussetzungen zur Überwindung des Passivums vom Jahre 1937.

Die Sorgen Westpolens.

Furcht vor der Abwanderung mancher Industriezweige nach Sandomir.

Die Sorge, daß mit dem Ausbau des Zentralen Industrie-Gebiets bei Sandomir, das von der Regierung bekanntlich mit vielen wirtschaftlichen Vorrechten, Steuervergünstigungen usw. bedacht wird, auch eine teilweise Abwanderung der in Westpolen beheimateten Industrie erfolgen könne, beschäftigt nicht nur die Verwaltungsorgane, sondern auch die Organisationen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung Westpolens. Der Vorsitzende des Verbandes der pommerellischen Kaufleute in Pommerellen, Sejmabgeordneter Marchlewski, hat bei der letzten Tagung dieses Verbandes in Bromberg in Anwesenheit des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski gleichfalls auf diese Gefahr hingewiesen. Er verlangte dabei, die Industrie Pommerellens müsse sich zwar an dem Ausbau des Zentralen Industrie-Gebiets dank ihrer langjährigen Erfahrung beteiligen, diese Beteiligung dürfe aber niemals einer Abwanderung der westpolnischen Industrie gleichkommen. Es dürfe lediglich zu Filialbildungen der westpolnischen Industrie im Gebiet von Sandomir kommen.

Daß dieser Fragen-Konplex mit besonderer Sorge in manchen polnischen Wirtschaftskreisen Westpolens erörtert wird, geht aus der Tatsache hervor, daß die Industrie-Abteilung der Industrie- und Handelskammer in Gdingen am 19. d. M. sich mit diesen Fragen in einer Sondersitzung beschäftigte. In dieser Sitzung wurde die Bedeutung der pommerellischen Industrie für die Verteidigung des Landes hervorgehoben. Es gebe für eine Reihe von Industriezweigen in Pommerellen natürliche Voraussetzungen für eine günstige Entwicklung, besonders für die Lebensmittel-Industrie, für Züchterei-Produkte und für die Holz-Industrie. Um einer Abwanderung vorzubeugen, müsse eine straffe Organisation geschaffen werden, die sich mit den Fragen der Gründung von Fabriken zur Herstellung von Halbfabrikaten im Sandomirer Gebiet beschäftigen müßte. Dabei kämen nur solche Halbfabrikate in Frage, die im Sandomirer Gebiet günstiger und billiger hergestellt werden können. Es wurde in der Sitzung die Forderung an die Regierung gerichtet, die wirtschaftlichen Vorrechte für den Zentralen Industrie-Bezirk nicht so zu halten, daß sie eine Abwanderung von Industrien aus Westpolen zur Folge haben könnten.

In der Diskussion wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, den polnischen Besitzstand in Westpolen aus wirtschaftlichen und geopolitischen Erwägungen zu halten und zu vermehren.

Der Passagierverkehr im Hafen von Gdingen im Jahre 1937.

Der Passagierverkehr im Gdingener Hafen bezifferte sich nach den bisher veröffentlichten Angaben im Laufe des Jahres 1937 auf 45 267 Personen, von denen 13 180 angekommen und 32 087 ausgereist sind. Im Vergleich zum Verkehr im Jahre 1936 ist im Jahre 1937 eine Zunahme des Verkehrs um 10 Prozent festzustellen. Diese Zunahme ist in erster Linie auf den Vergnügungsreiseverkehr, der von den polnischen Schiffahrtsgesellschaften im letzten Jahr stark propagiert wurde, zurückzuführen. Was den Verkehr mit den einzelnen Überseeländern anbetrifft, so waren von der Gesamtsumme aller Seefahrgäste im Verkehr mit den Vereinigten Staaten 10 616 Personen, im Verkehr mit England 7321 Personen, im Verkehr mit Frankreich 6129 Personen gezählt worden. Es folgen Argentinien (4911), Brasilien (3671), Dänemark (1484) und Kanada (979).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 22. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 21. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,30, 89,48 — 89,12, Belgrad —, Berlin —.—, 212,97, — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 294,10, 294,82 — 293,38, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,70, 117,99 — 117,41, London 26,36, 26,43 — 26,29, Newyork 5,27⅜, 5,28⅝ — 5,26⅛, Oslo —,—, 132,78 — 132,12, Paris 17,53, 17,68 — 17,38, Prag 18,50, 18,55 — 18,45, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,80, 136,13 — 135,47, Schweiz 121,90, 122,20 — 121,60, Helsingfors —,—, 11,68 — 11,62, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,77, 27,87 — 27,67.

Berlin, 21. Januar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,483—2,487, London 12,405—12,435, Holland 138,30—138,58, Norwegen 62,34 bis 62,46, Schweden 63,94—64,06, Belgien 41,98—42,06, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,272—8,288, Schweiz 57,35—57,47, Prag 8,711 bis 8,729, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,25 Zł., dto. kanadischer 5,24½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,27 Zł., 100 Schweizer Frank 121,40 Zł., 100 französische Frank 17,28 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 109,00 Zł., in Silber 116,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,20 Zł., holländischer Gulden 293,10 Zł., belgisch Belgas 89,05 Zł., ital. Lire 21,00 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 21. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	68.25 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	66.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	64.50 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	57.75
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	118.00 B.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	32.00 +
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.75—27.25	Weißklee	200.00—230.00
Roggen 712 gl.	21.25—21.50	Rotklee, roh	90.00—100.00
Braugerste	20.50—21.00	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 700-717 g/l.	20.00—20.25	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 673-678 g/l.	19.50—20.00	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Gerste 638-650 g/l.	19.25—19.50	Senf	32.00—34.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer II 450 g/l.	19.75—20.25	Folgererbsen	23.50—25.00
Weizenmehl		Tymothee	30.00—40.00
„ 10-30%	47.00—47.50	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ 0-50%	44.00—44.50	Weizenstroh, lose	5.65—5.90
„ Ia 0-65%	41.00—41.50	Weizenstroh, gepr.	6.15—6.40
„ II 30-65%	36.50—37.00	Roggenstroh, lose	6.00—6.25
„ IIa 50-65%	—.—	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
„ III 65-70%	—.—	Haferstroh, lose	6.05—6.30
Roggenmehl		Haferstroh, gepreßt	6.55—6.80
I 0-50%	30.75—31.75	Gerstenstroh, lose	—.—
„ I 0-65%	29.25—30.25	Gerstenstroh, gepr.	—.—
„ I 50-65%	—.—	Heu, lose	7.60—8.10
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Roggenkleie	14.50—15.25	Netzeheu, gepreßt	9.80—10.20
Gerstenkleie	15.00—16.00	Leinkuchen	22.50—22.75
Winterraps	53.00—54.00	Rapskuchen	19.25—19.50
Leinsamen	47.00—49.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.25—22.00
blauer Mohn	79.00—82.00	Fabrikkartoffeln p.kg%	—.—
blaue Lupinen	13.25—13.75	Soyaschrot	24.00—25.00
gelbe Lupinen	13.75—14.75		

Gesamtumsätze 2800 to, davon 185 to Weizen, 448 to Roggen, 730 to Gerste, 280 to Hafer, 787 to Mühlenprodukte, 222 to Sämereien, 146 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen ruhig, bei Roggen ruhig, bei Gerste abwartend, bei Hafer belebt, bei Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 22. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	22.50—22.75	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l.	27.50—27.75	Peluschken	20.00—21.00
Weizen II 726 g/l.	26.50—26.75	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	20.75—21.25	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673-678 g/l.	19.50—19.75	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	19.00—19.25	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	20.00—20.25	blauer Mohn	78.00—82.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	45.00—48.00
„ I 0-65% m. Sack	32.25—32.75	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	31.40—32.00	Wicken	20.00—21.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Seradella	30.00—33.00
Roggennachm. 0-95%	27.75—28.75	Weißklee	200.00—220.00
Weizenmehl m. Sack		Schwedenklee	230.00—245.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Rotklee 97% ger.	120.00—130.00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Tymothee	25.00—35.00
„ I A 0-65%	41.50—42.50	Leinkuchen	23.00—23.25
Weizenschrotnachmeh. 0-95%	35.25—35.75	Rapskuchen	19.50—19.75
Roggenkleie	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Gerstenkleie	15.50—16.00	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Gerstengrütze fein	28.00—28.50	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	7.25—7.50
Perlgerstengrütze	38.50—39.50	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Viktoriaerbsen	22.50—24.50	Netzeheu, gepreßt	9.75—10.50

Tendenz bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Weizen nicht einheitlich.

Roggen	280 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	32 to
Weizen	74 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Seradella	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	463 to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	95 to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	30 to	Netzeheu	— to	Peluschken	— to
Viktoriaerbsen	5 to	Leinsamen	21 to	Rapskuchen	15 to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to	Soyaschrot	— to
Roggenkleie	85 to	Buchweizen	— to	Klee	9 to
Weizenkleie	55 to	Rübsen	— to		

Gesamtangebot 1176 to.

Warschau, 21. Januar. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,75—29,25, Sammelweizen 737 g/l. 28,25—28,75, Roggen I 693 g/l. 22,50—23,00, Hafer I 460 g/l. 21,75—22,25, Hafer II 435 g/l. 20,00—20,50, Braugerste 678-684 g/l. 21,75—22,25, Gerste 673-678 g/l. 20,00—20,25, Gerste 649 g/l. 19,50—19,75 Gerste 620,5 g/l. 19,00—19,50, Speisefelderbsen 27,00—28,00, Viktoriaerbsen 29,00—30,00. Wicken —.—. Peluschken 22,50—23,50, Seradella 95% ger. 38,00—40,00, bl. Lupinen 14,75—15,25, gelbe Lupinen 15,25—15,75, Winterraps 56,50—57,50, Winterrübsen 52,50—53,50, Sommerrübsen 52,50—53,50, Leinsamen 47,50—48,00, roher Rotklee ohne dicke Flachseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachseide bis 97% gereinigt 125—135, roher Weißklee 200 bis 220, Weißklee ohne Flachseide bis 97% gereinigt 230—250, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn 83,00—85,00. Weizenmehl I 0-30% 44,50—47,00, 0-50% 41,50—44,00, 0-65% 39,00—41,00, II 30-65% 32,50—34,50, IIa 50-65% 28,50—31,50, III 65-70% 25,50 bis 28,50, Weizen-Futtermehl 19,00—20,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 33,25—34,00, Roggenmehl 0-65% 31,00 bis 31,50, Roggenmehl II 50-65% 24,25—25,25, Roggen-Nachmehl 0-95% 25,50—26,25, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittelgrob 15,75 bis 16,25, fein 15,75—16,25, Roggenkleie 0-70% 13,75—14,25 Gerstenkleie 14,00—14,50, Leinkuchen 22,00—22,50, Rapskuchen 18,75—19,25, Sonnenblumenkuchen 20,75—21,25, Soja-Schrot 24,25—24,75 Speisekartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,25—3,50, Roggenstroh gepr. 7,50—8,00, Heu I, gepr. 11,50—12,00, Heu II, gepr. 9,50—10,00.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 22. Januar notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 135—150, Weißklee 210—250, Schwedenklee 200—240, Gelbklee, enthülst 80—90, Gelbklee in Hülsen 40—45, Inkarnatklee —,—, Wundklee 95—105, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 28—32, Seradella 29—31, Sommerwicken 22—24, Winterwicken (Vicia villosa) 58—62, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 24—27, Felderbsen 22—24, Senf 34—38, Sommerrübsen 56—60, Winterraps 56—58, Buchweizen 20—24, Hanf 52—56, Leinsamen 46—48, Hirse 22—26, Mohn, blau 76—80, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 12,50—13,50, Lupinen, gelb 13,50—14,50 zł.